



Existenzgründungen
aus der Wissenschaft



EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule: Erste Ergebnisse zu Förderwirkungen und Weiter- führung der Unterstützungsmaßnahmen nach Förderende

Dr. Marianne Kulicke

Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu
"EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft"

Fraunhofer Institut für System-
und Innovationsforschung
Breslauer Straße 48
76139 Karlsruhe

Karlsruhe, Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	III
1 Hintergrund und Vorgehensweise	1
1.1 Das Förderprogramm „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule und Ziele der Studie.....	1
1.2 Methodische Vorgehensweise.....	2
2 Die Förderungen in EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule	4
3 Förderhistorie der Hochschulen in EXIST.....	7
4 Unterstützungsangebote in Phase A – Auswahlrunde 2011	8
4.1 Vorgehensweise zur Bewertung von Neuheitsgrad und Dauerhaftigkeit der geförderten Gründungsunterstützung	8
4.2 Inhaltliche Bandbreite an Maßnahmen und Aktivitäten zum Erreichen der Gründungsprofilierung	9
4.3 Umfang und Neuheitsgrad gegenüber der Ausgangssituation.....	11
5 Gründungsunterstützung in Phase B – Auswahlrunde 2011	13
6 Weiterführung der Gründungsunterstützung nach Ende der Förderung in EXIST IV – Auswahlrunde 2011	15
6.1 Weiterführung der Maßnahmen zur Strategiebildung und praktischen Umsetzung	15
6.2 Veränderungsdynamik und Beständigkeit der Maßnahmen im gesamten Zeitraum von Ende 2011 bis zum November 2017.....	17
6.3 Konstellationen bei den zehn Hochschulprojekten.....	20
6.4 Veränderungen im Einsatz der personellen Ressourcen zur Gründungsunterstützung nach Förderende	21
6.5 Quellen zur Weiterfinanzierung der Gründungsförderung.....	23
7 Entwicklung der personellen Kapazitäten für die Gründungsförderung – Auswahlrunde 2011 ...	24
8 Die Hochschulen im Ranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011 und im Gründungsradar für 2016.....	25
9 Fazit	36
10 Zitierte Literatur	38
11 Anhang.....	39

Grafikverzeichnis

Grafik 1:	Erkenntnisziele und Untersuchungsfragen der vorliegenden Studie	2
Grafik 2:	Betrachtete Phasen und Zeitpunkt der Befragung	3
Grafik 3:	Bewilligte Fördersummen für die dreijährige Phase A und die zweijährige Phase B	4
Grafik 4:	Typ der 25 in EXIST IV geförderten Hochschulen	5
Grafik 5:	Standorte, Studierendenzahlen und Typ der geförderten Hochschulen	6
Grafik 6:	Förderhistorie der 25 Universitäten und (Fach-) Hochschulen in EXIST	7
Grafik 7:	Bereiche der Maßnahmen und Aktivitäten, um eine Gründungsprofilierung zu erzielen	8
Grafik 8:	Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten zur Umsetzung der Strategiekonzepte in Phase A und deren Status vor Förderbeginn	12
Grafik 9:	Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten zur Umsetzung der Strategiekonzepte – Weiterführung in Phase B	14
Grafik 10:	Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten zur Umsetzung der Strategiekonzepte – Weiterführung nach Förderende	16
Grafik 11:	Veränderungsdynamik und Beständigkeit der Maßnahmen im gesamten Zeitraum von Ende 2011 bis zum November 2017	18
Grafik 12:	Veränderungsdynamik und Beständigkeit der Maßnahmen im gesamten Zeitraum von Ende 2011 bis zum November 2017 – differenziert nach Themenbereichen	19
Grafik 13:	Veränderungen der personellen Kapazitäten zur Gründungsunterstützung nach Förderende	22
Grafik 14:	Finanzierungsquellen der aktuellen Gründungsförderung an den Hochschulen	23
Grafik 15:	Die personellen Kapazitäten für die Gründungsförderung vor, während und nach EXIST IV ...	24
Grafik 21:	Positionierung der Hochschulen im Ranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011 und im Gründungsradar für 2016	26
Grafik 22:	Stärken-/Schwächenprofile der Hochschulen in den Rankings 2011 und 2016 – Auswahlrunde 2011	28
Grafik 23:	Stärken-/Schwächenprofile der Hochschulen in den Rankings 2011 und 2016 – Auswahlrunde 2013	31

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Mögliche Einstufungen zur Entwicklung der personellen Kapazitäten für die Gründungsförderung	21
Tabelle 2:	Mögliche Einstufungen zu den Kernmaßnahmen der Projektphase A	39
Tabelle 3:	Im Ranking "Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?" verwendete Indikatoren	39
Tabelle 4:	Indikatoren des Gründungsradars 2016 in den 4 Bausteinen	41

Das Wichtigste in Kürze

- Die 10 Hochschulprojekte der Auswahlrunde 2011 von EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule entwickelten dank umfangreicher Förderung im fünfjährigen Förderzeitraum eine große Vielfalt an Maßnahmen und Angeboten. Sie wiesen für die Hochschulen einen **hohen Neuheitsgrad** auf. Gemessen an der Ausgangssituation gelang ihnen während der Förderung ein **qualitativer und quantitativer Sprung im Niveau der Gründungsunterstützung**.
- Ein inhaltlicher Schwerpunkt war die **Ausweitung der Entrepreneurship Education**. Zudem wurden viele neue Ansätze für **Beratung und Coaching** von Gründer/-innen sowie zur Generierung von Gründungsinteresse und zur systematischen Ideensuche bzw. für ein Technologiescouting implementiert.
- Auf dem Weg zu einer **stärkeren Gründungsprofilierung** trafen die meisten Hochschulen Festlegungen für die Verwertung von Patenten und Forschungsergebnissen durch und Beteiligungen an Ausgründungen, und thematisierten die Gründungsförderung in Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit ihrem Träger, z.T. in ihrem Leitbild. Ferner gab es substanzielle Fortschritte bei der strukturellen Verankerung (Einrichtung einer ausgewiesenen Anlaufstelle, eines Gründungslehrstuhls, eines Entrepreneurship-Studienganges usw.).
- Mehrheitlich gelang den zehn Hochschulprojekte nach den ersten drei Förderjahren (Phase A, Förderquote: durchschnittlich 80%) eine **Fortführung** der neu geschaffenen Angebote und Strukturen **ohne gravierende Modifikationen**. Es bestand überwiegend eine hohe Kontinuität, bei gänzlich neuen Maßnahmen kam es auch zu Anpassungen, selten zu einem Wegfall. Die Förderquote in den letzten beiden Förderjahren (Phase B) betrug noch 50%; umfangreiche konzeptionelle Arbeiten für neue Maßnahmen sollten nicht mehr erfolgen.
- Nur in wenigen Projekten fanden während der Förderung **größere Umstrukturierungen** statt.
- Nach Förderende wurde in allen Themenbereichen die Mehrheit der Maßnahmen und Angebote in weitgehend gleichem (71,6%) oder reduziertem Umfang (7,9%) weitergeführt oder es kam zu einem Ersatz durch eine andere Aktivität (5,4%). Man kann generell auch nach Auslaufen der Förderung noch von einer **großen Kontinuität oder Dauerhaftigkeit** sprechen (Stand November 2017).
- Eine **Ursache dieser Kontinuität** dürfte sein, dass viele dieser Maßnahmen und Angebote zum Bereich Entrepreneurship Education zählten oder der Strategiebildung und strukturellen Verankerung dienten; sie sind fester Teil der Lehre oder Hochschulstrukturen geworden. Größere Anpassungen gab es dagegen bei der Beratung von Gründungsinteressierten. Die geplanten Instrumente, um Finanzierungsquellen für die Gründungsunterstützung selbst oder für Gründungsvorhaben im Vorfeld oder in Ergänzung zu Landes- und Bundesprogrammen zu erschließen, ließen sich nicht oder nur sehr begrenzt realisieren.
- Insgesamt war der Zeitraum von Ende 2011 bis zum November 2017 sowohl durch eine **deutliche Veränderungsdynamik** (neue Maßnahmen kamen dazu, wurden modifiziert und an die Nachfrage angepasst) wie auch **Beständigkeit** (deren Weiterführung in Phase B, nach Förderende) gekennzeichnet.
- Mit Förderstart kam es bei den Hochschulprojekten zu einem **starken Ausbau der personellen Ressourcen** zur Gründungsunterstützung (im Mittel 14,5 Vollzeitäquivalente in den ersten drei Jahren). In den weiteren zwei Jahren blieben diese auf ähnlichem Niveau. Sie entwickelten sich nach Förderende uneinheitlich (von deutlicher Reduktion bis leichtem Zuwachs), übertrafen aber immer den Stand vor Förderbeginn.
- Der Wegfall der EXIST-Mittel führte zu einem **veränderten Personaleinsatz nach Themenbereichen**: Er blieb meist unverändert oder nahm leicht zu bei der Entrepreneurship Education und der außercurricularen Qualifizierung. Dem stand häufig eine Reduktion zur Generierung von Gründungsinteresse und zur Ideensuche/zum Technologiescouting gegenüber. Inkubatoren, Gründerräume usw. blieben ebenfalls meist bestehen, z.T. wurde das Angebot vermindert, z.T. deutlich ausgebaut.
- Die **Finanzierungsquellen der aktuellen Gründungsförderung** der Hochschulen reichen von einer vollständigen Finanzierung aus Hochschulmitteln, über eine Kombination aus Hochschul- und Landesmitteln bis zur Nutzung mehrerer Quellen mit einem deutlichen Beitrag von privater Seite (primär Stiftungsmittel). Die meisten stehen temporär für einige Jahre zur Verfügung (auch Mittel aus dem Hochschuletat). Die Gründungsunterstützung ist damit zum großen Teil zeitlich befristet finanziert, weniger stark im Bereich der Entrepreneurship Education als bei Beratung/Coaching sowie Sensibilisierung/Kommunikation.

- **Schwächen bei den Gründungsaktivitäten** werden im Gründungsradar 2016 des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft erkennbar. Dies betrifft fast alle geförderten Hochschulen (und sehr viele ohne EXIST-IV-Förderung). Der Ausbaustand ihrer Gründungsunterstützung ist in den drei übrigen Bausteinen des Rankings (Gründungsverankerung, -sensibilisierung, -unterstützung) überdurchschnittlich gut. EXIST IV-geförderte Hochschulen belegen die meisten Spitzenplätze.
- Die Ausgangssituation der EXIST IV-geförderten Hochschulprojekte wurde auf Basis eines 2011 durchgeführten Ranking skizziert. Damals wiesen praktisch alle geförderten Hochschulen ausgeprägte Schwächen, insbesondere bei der Entrepreneurship Education und den Gründungsaktivitäten, auf. Ihre Stärken-/Schwächenprofile waren sehr unterschiedlich. Mit den umfangreichen EXIST-Mitteln konnten viele der damaligen Schwachpunkte beseitigt oder reduziert werden. Allerdings bleibt weiterhin die **Anzahl an Gründungsvorhaben und Gründungen ein Bereich mit Verbesserungspotenzial**.

1 Hintergrund und Vorgehensweise

1.1 Das Förderprogramm „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule und Ziele der Studie

Im Förderprogramm „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“¹ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) erhielten insgesamt **22 Hochschulprojekte** nach den beiden Auswahlrunden in 2011 und 2013 eine Förderzusage. Diese Programmphase von EXIST (EXIST IV) wird im Frühjahr 2018 auslaufen. Ihr gingen seit 1998 bereits drei Phasen mit teilweise ähnlichen Zielen und unterschiedlichen Fördernehmern voraus. Bei **EXIST IV** steht die Institution Hochschule viel stärker im Fokus: Gefördert werden Hochschulen bei ihrer Positionierung als **gründungsprofilierte Hochschule**, der nachhaltigen Erschließung des Potenzials vor allem an wissens- und technologiebasierten Gründungen am Hochschulstandort und der Stärkung des unternehmerischen Denkens und Handelns unter Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. Entsprechend diesem Fokus bezog sich die umfangreiche und fünf Jahre dauernde Förderung zur Umsetzung der Strategiekonzepte und der operativen Maßnahmen i.d.R. auf nur eine einzige Hochschule. In drei Fällen lag der Förderschwerpunkt auf einer Hochschule, die im Unterauftrag mit einer anderen kooperierte, weil es sich um gewachsene Kooperationen handelte, die weitergeführt werden sollten.² Insgesamt wurden damit in den 22 Hochschulprojekten 25 Hochschulen (21 Universitäten und 4 Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (FHs/HAWs) gefördert.

Die Förderung erfolgte in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden **Projektphasen (A und B)**, denen eine sechsmonatige Konzeptphase vorausging. Die ausgewählten Hochschulen hatten zunächst in den ersten drei Jahren zeitliche und finanzielle Spielräume, ihre Strategiekonzepte noch stärker auszuarbeiten und die geplanten Maßnahmen zu konzipieren, im Probebetrieb umzusetzen, weiterzuentwickeln und zu etablieren. In Einzelfällen wurden in der Konzeptphase bereits Schritte zur strategischen oder strukturellen Verankerung der Gründungsförderung realisiert,³ der Schwerpunkt aber lag in den ersten Jahren der umfangreichen Förderung.

Die Betonung der Institution Hochschule und die Ausgestaltung der Förderung (bis zu 5 Jahre Laufzeit; zunächst hohe Förderquoten von durchschnittlich 80%, dann abgesenkte Quoten von 50%) sollte dazu führen, dass die Gründungsunterstützung in diesen Hochschulen stärker strukturell und nachhaltiger verankert wird, als dies in den vorhergehenden Programmphasen der Fall war. Die Frage des Weiterbestehens der entstandenen Unterstützungsangebote über das Förderende hinaus spielt dabei eine große Rolle. Die Dauerhaftigkeit zeigt sich im Fortbestand der personellen Kapazitäten, administrativen Strukturen und Regelwerken sowie in den Angeboten zur Sensibilisierung und Kommunikation, Erschließung und Verwertung ungenutzter Innovationspotenziale, in der gründungsrelevanten Lehre sowie bei der Unterstützung und Betreuung von Gründungsinteressierten und Gründungsvorhaben.

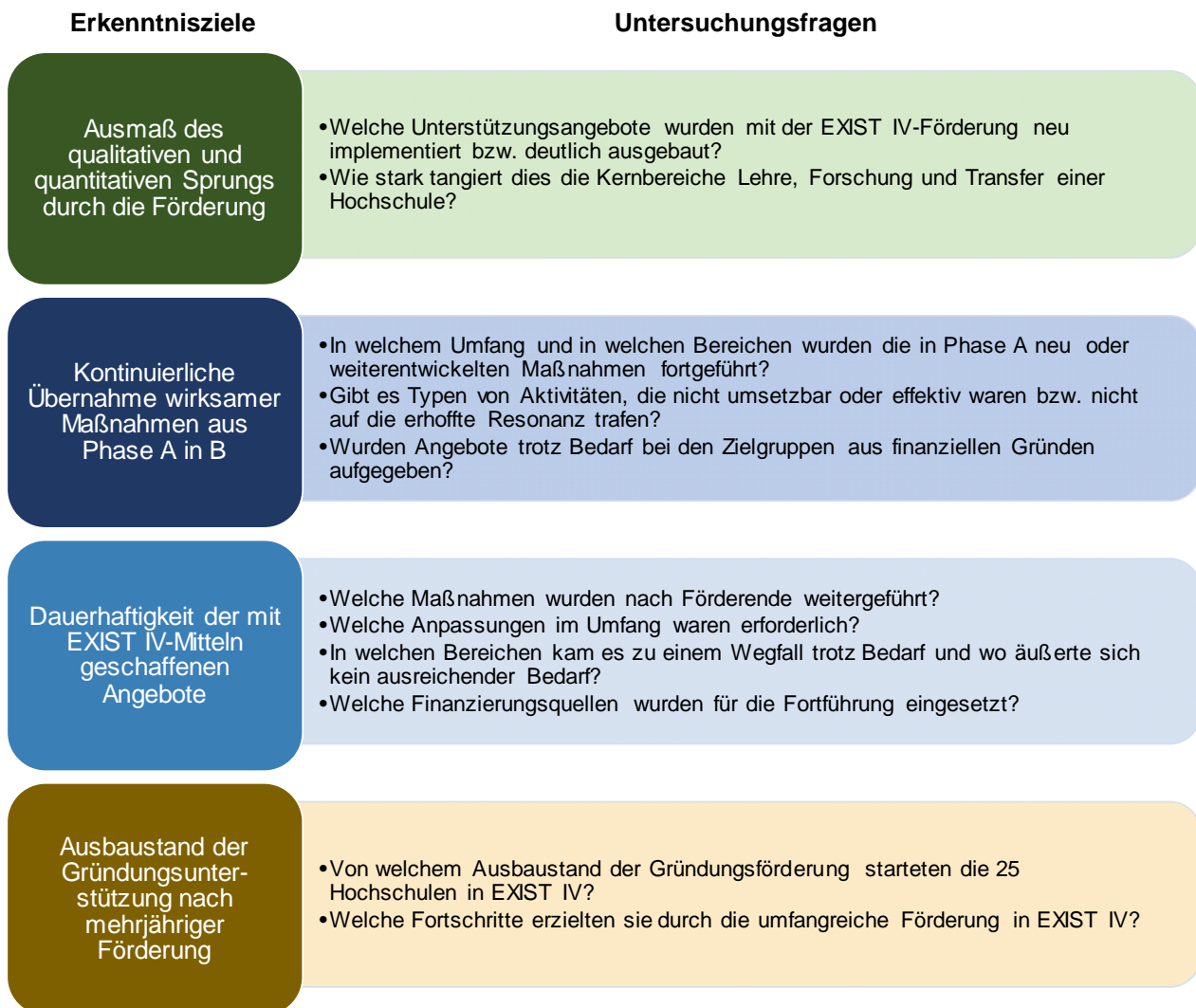
Die vorliegende Studie ist Teil der **Endevaluation von EXIST IV** durch die wissenschaftliche Begleitforschung. Diese wird nicht nur die Wirkungen durch die umfangreiche EXIST-Förderung im fünfjährigen Förderzeitraum analysieren, sondern auch die Dauerhaftigkeit der strukturellen und inhaltlichen Veränderungen bei der Gründungsunterstützung. **Erkenntnisziele** und **Untersuchungsfragen** der Studie sind in Grafik 1 aufgeführt.

1 Nähere Informationen zu EXIST finden sich unter <http://www.exist.de/DE/Home/inhalt.html> und in BMWi (2016, 2015)

2 Dies sind die Friedrich-Schiller-Universität Jena mit der Bauhaus-Universität Weimar, die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel mit der TU Braunschweig sowie die Universität zu Lübeck mit der Fachhochschule Lübeck.

3 Z.B. mit dem Beschluss zur Einrichtung eines Gründungslehrstuhls an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf oder der Festlegung eines hohen Stellenwerts von Ausgründungen im Leitbild der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg.

Grafik 1: Erkenntnisziele und Untersuchungsfragen der vorliegenden Studie



Quelle: Eigene Darstellung

1.2 Methodische Vorgehensweise

In Abschnitt 2 wird näher auf die Heterogenität der 25 Hochschulen (siehe Grafik 5) eingegangen, die Fördermittel aus EXIST IV erhielten/erhalten. Zudem existierten vor Förderbeginn deutliche Unterschiede im Ausbaustand der Entrepreneurship Education und der Unterstützung von Gründungsinteressierten. Dies hatte zur Folge, dass die Antragsteller in ihren Strategiekonzepten und geplanten Umsetzungsmaßnahmen individuelle und damit unterschiedliche Schwerpunkte setzten.

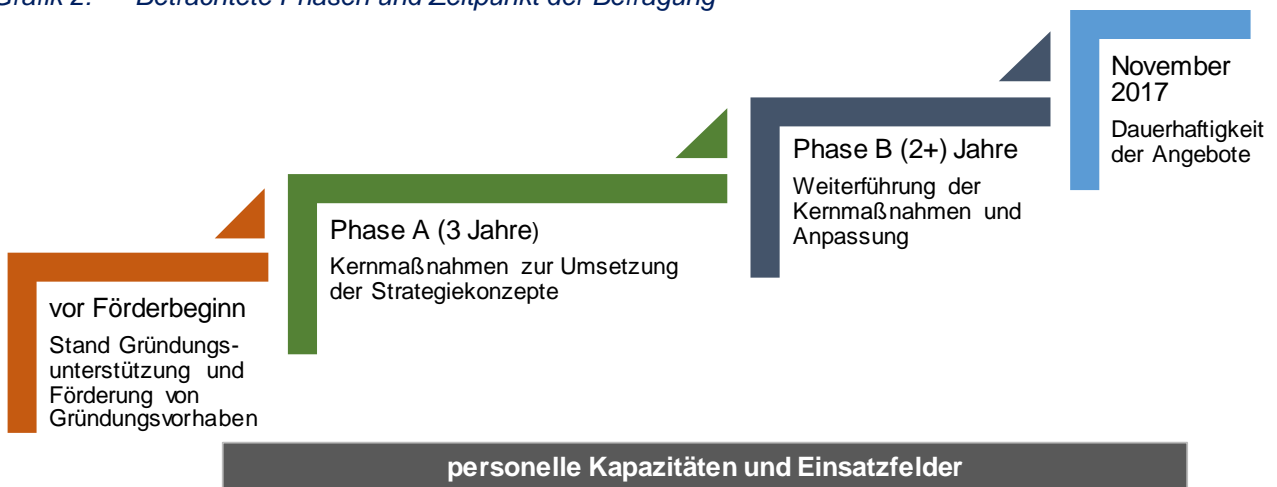
Um der Individualität der geförderten Konzepte Rechnung zu tragen, erstellte die wissenschaftliche Begleitforschung für jedes der zehn Projekte ein individuelles Erhebungsraster („Maßnahmenkatalog“). Ausgangspunkt waren die im Förderantrag zur Projektphase A sowie in den Fortschrittsberichten zur Projektphase B aufgezeigten Aktivitäten („Kernmaßnahmen“), für die die EXIST IV-Mittel eingesetzt werden sollten. Im Arbeitsplan für B sollten sich laut Vorgaben des Fördergebers Anpassungen an ggf. veränderte Rahmenbedingungen oder Ergebnisse aus anderen Hochschulen niederschlagen. Förderintention in EXIST IV war es, dass die Hochschulen durch die hohen Förderquoten und den großen Förderumfang in Phase A ausreichende finanzielle Spielräume erhalten, um neue Vorgehensweisen und Formate zu konzipieren und ihre Wirksamkeit

auszuprobieren. Es war durchaus zu erwarten, dass auf einige Maßnahmen in Phase B verzichtet wurde, wenn sich der angenommene Bedarf nicht zeigte oder die erhofften Wirkungen nicht eintraten.

Im November 2017 wurden die 10 Hochschulprojekte der ersten Auswahlrunde 2011 gebeten, in den Erhebungsrastern für jede der in Projektphase A geplante Aktivität („Kernmaßnahme“) **deren Status vor der Phase A, die Weiterführung in Phase B und nach Förderende** anzugeben. Bei den beteiligten 12 Hochschulen lag das Förderende maximal ein Jahr zurück. Die Befragung wird Mitte 2018 für die elf derzeit noch laufenden Projekte aus der Auswahlrunde 2013 (ebenfalls 12 Hochschulen) in gleicher Form erfolgen. Deren Förderung ist dann gerade abgeschlossen.

Die in der Studie unterschiedenen Betrachtungsphasen bzw. den Zeitpunkt der Erhebung zeigt Grafik 2.

Grafik 2: Betrachtete Phasen und Zeitpunkt der Befragung



Quelle: Eigene Darstellung

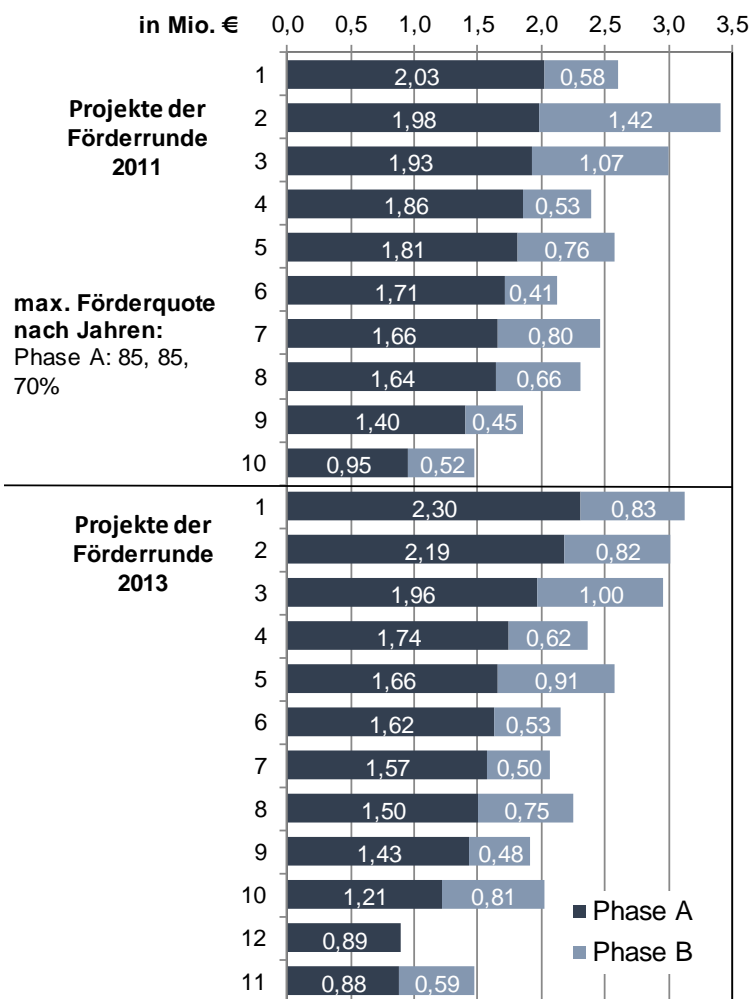
Detaillierte Informationen zur Datengewinnung und -auswertung finden sich in Abschnitt 4.1.

Die Studie basiert aber nicht nur auf den Angaben der zehn Hochschulprojekte. Es wurden außerdem Programmkenndaten zur Förderhistorie in EXIST und zu den Fördersummen in EXIST-Gründerkultur – Die Gründerhochschule ausgewertet, ferner zwei Hochschulrankings (für 2011 und 2016) sowie die Bewilligungszahlen in den Förderlinien EXIST-Gründerstipendium und -Forschungstransfer. Diese lassen Aussagen zu einem Teil der Wirkungen aus der EXIST IV-Förderung zu.

2 Die Förderungen in EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule

Die **zehn Projekte** der ersten Auswahlrunde **starteten Ende 2011/Anfang 2012**. An die ersten drei Jahre (Phase A) schloss sich bei allen eine weitere Förderung an, die planmäßig zwei weitere Jahre dauerte. Bei einigen kam es zu kostenneutralen Verlängerungen von meistens wenigen Monaten. Die **zwölf Projekte** der zweiten Auswahlrunde **starteten im April 2013** mit der Phase A. Für elf Projekte schloss sich eine Phase B an, die planmäßig Ende März 2018 enden soll. Auch hier gibt es in einigen Projekten Verlängerungen von wenigen Monaten.

Grafik 3: *Bewilligte Fördersummen für die dreijährige Phase A und die zweijährige Phase B*



Quelle der Daten: Förderkatalog FÖKAT, Stand 07.02.2018

Förderschwerpunkt in EXIST IV war die dreijährige Phase A mit Förderzusagen über insgesamt **35,9 Mio. €**. Die Grafik verdeutlicht die meist großen finanziellen Spielräume der einzelnen Hochschulen zum Erreichen ihrer ambitionierten Ziele. Sie sollten gleichzeitig spürbare Anreizeffekte für interne Veränderungen in der Gründungskultur bewirken. Damit konnten die hochschulindividuellen Strategiekonzepte zur Gründungsprofilierung mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen umgesetzt werden. Letztere waren z.T. sehr weitreichend und innovativ, z.T. eine deutliche Ausweitung schon verfolgter Ansätze. Die Grafik unterstreicht ferner, dass in beiden Auswahlrunden eine große Bandbreite in den Fördersummen der Hochschulen bestand.

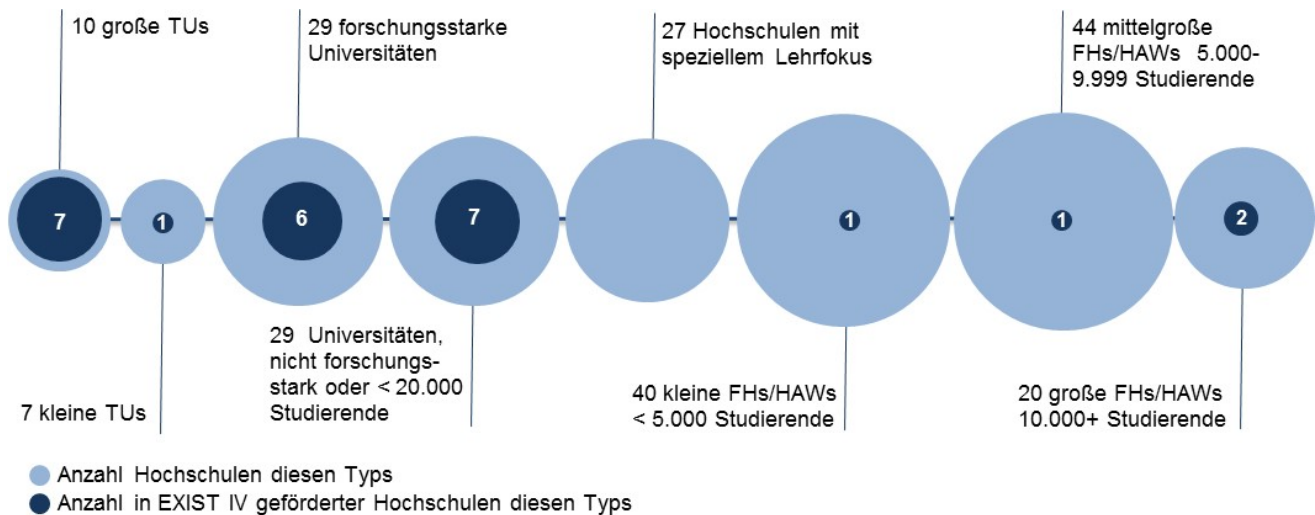
Die max. möglichen Förderquoten waren nach Jahren gestaffelt und insgesamt rückläufig, um das eigene Engagement der Hochschulen zu verstärken und wirksame Maßnahmen nachhaltig zu verankern.

Für die zweijährige Phase B wurden in EXIST IV insgesamt **15,1 Mio. €** bewilligt.

Die Förderquote von 50% führte zu mindestens genauso hohen Eigenmitteln der Hochschulen und/oder Mitteln Dritter/Einnahmen. Einige Hochschulen haben mit einem höheren Eigenanteil das bisherige Niveau an Aktivitäten aus der Phase A beibehalten oder sogar erhöht, andere es geringfügig reduziert. In Einzelfällen kam es zu deutlicheren Reduktionen gegenüber den ersten drei Jahren. Hier waren neben knappen Finanzierungsbeiträgen der Hochschulen auch ein Nichterreichen von Zielen maßgeblich. Oder aufwändige Konzeptions- und Implementierungsaktivitäten, die in Phase A für neue Unterstützungs- oder Qualifizierungsformate durchgeführt wurden, fielen nun weg. Aus Fördergebersicht erschien der hohe Eigenanteil von 50% für die Hochschulen begründbar, da sich während der Phase A der Nutzen aus einer Gründungsunterstützung für diese zeigen sollte.

Die beteiligten 25 Hochschulen sind **sehr heterogen** nach Größe und Entwicklung ihrer Studierendenzahlen, ihren Lehr-⁴ und Forschungsprofilen, ihrer Forschungsstärke⁵, dem ökonomischen Umfeld in ihrer Standortregion sowie im Ausbaustand der Gründungsunterstützung vor Förderstart. Wie Grafik 4 verdeutlicht, sind die großen Technischen Universitäten (TUs)⁶ überdurchschnittlich und entsprechend ihrem umfangreichen Gründungspotenzial an Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen in technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen gut vertreten. Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (FHs/HAWs) erhielten nur in Einzelfällen eine Förderzusage.

Grafik 4: Typ der 25 in EXIST IV geförderten Hochschulen



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten des Hochschulkompasses (www.hochschulkompass.de) und der Förderstatistik der DFG (2015)

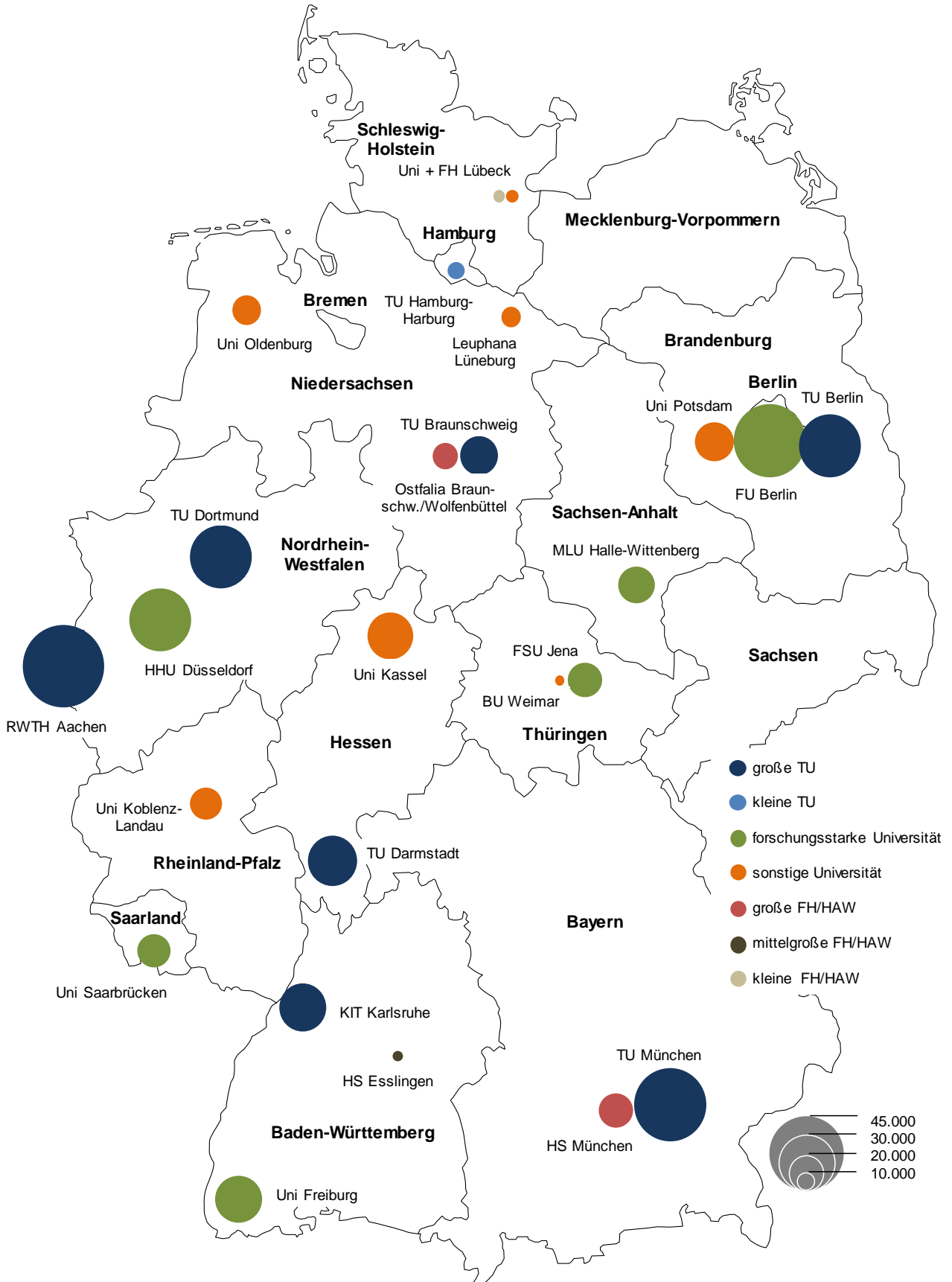
Aus Grafik 5 sind die geförderten **Hochschulen nach Standort, Studierendenzahl und Typzuordnung** zu ersehen. Mit Ausnahme von Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen erhielt in jedem Bundesland mindestens eine Universität oder FH/HAW eine Förderzusage.

4 U.a. im Gewicht von MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

5 Die Definition der Forschungsstärke einer Universität orientierte sich an der Höhe der Bewilligungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die diese in ihrem Förderranking für 2011 bis 2013 in den Bereichen Lebens-, Natur- und Ingenieurwissenschaften ausweist, siehe Deutsche Forschungsgemeinschaft (2015). Als Mindesthöhe wurden 50 Mio. € und ein Rangplatz unter den besten 40 in einem dieser drei Bereiche definiert. Dies basiert auf der Annahme, dass alle über dieser Schwelle liegenden Universitäten eine deutliche Forschungsstärke in den Themenfeldern aufweisen, die i.w.S. für innovative, technologieorientierte oder wissensbasierte Gründungen relevant sind. Siehe Kulicke/Berghäuser (2017: 5).

6 Dies sind die Mitglieder in der TU9, dem Verband der neun führenden Technischen Universitäten in Deutschland, sowie die TU Dortmund.

Grafik 5: Standorte, Studierendenzahlen und Typ der geförderten Hochschulen



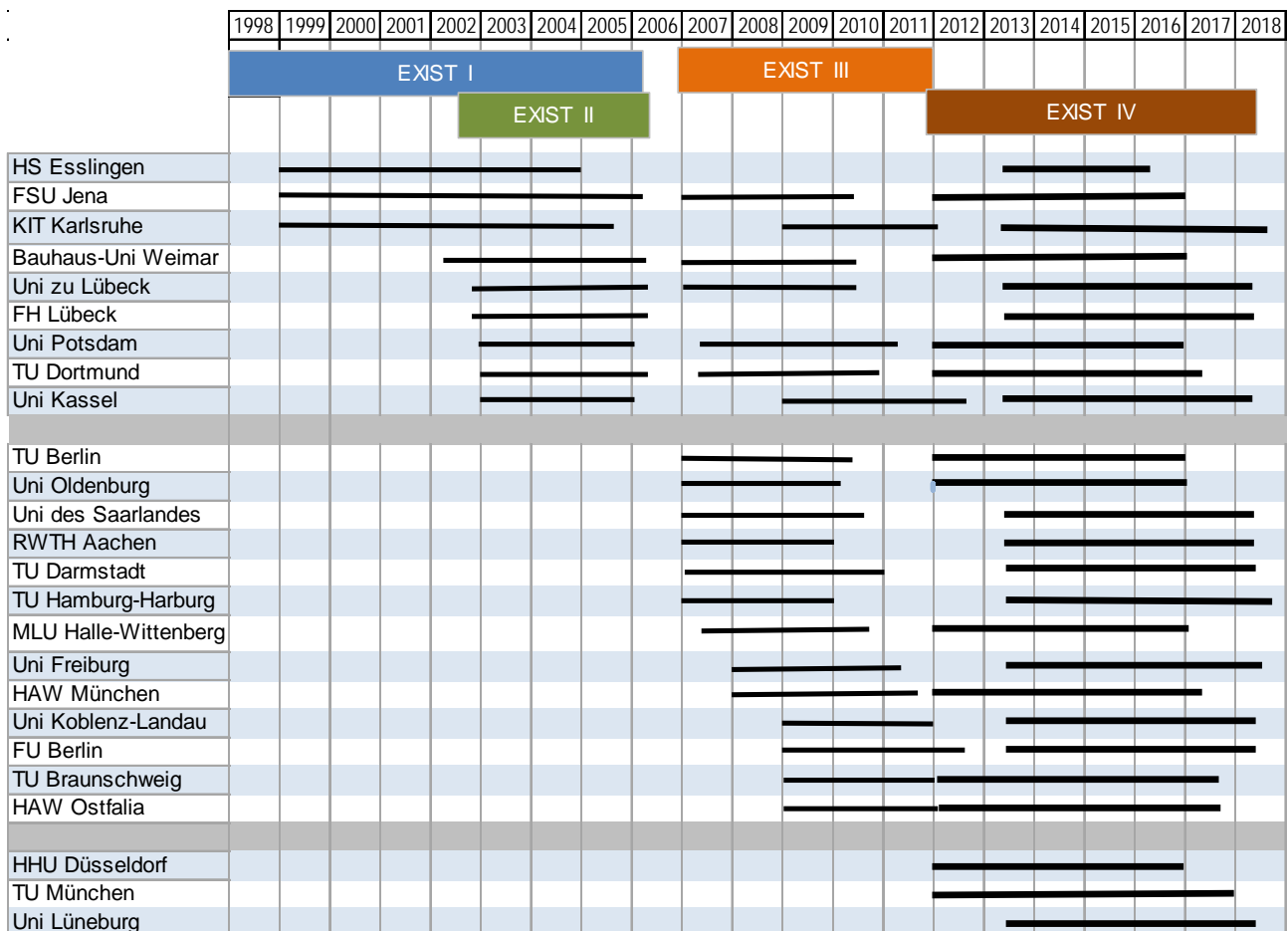
Quelle: Eigene Darstellung

3 Förderhistorie der Hochschulen in EXIST

Bei Antragstellung (zunächst für eine sechsmonatige Konzeptphase) verfügten fast alle 25 Hochschulen über Maßnahmen und Angebote zur Gründungsunterstützung. In unterschiedlichem Umfang waren diese mit Fördermitteln in früheren EXIST-Programmphasen entstanden. Nach der Förderhistorie lassen sich **drei Gruppen** unterscheiden (siehe Grafik 6):

- 9 Hochschulen waren Partner von Netzwerken, die bereits in der ersten oder zweiten Programmphase gefördert wurden. Sie hatten dabei z.T. eine führende Funktion inne und erhielten umfangreiche Fördermittel oder sie waren Juniorpartner mit geringerer Förderpartizipation.
- 13 Hochschulen profitierten von einer durchschnittlich dreijährigen Förderung in EXIST III, meist als alleiniger Fördernehmer oder Leadpartner.
- 3 Hochschulen erhielten vorher keine EXIST-Zuschüsse. Doch nur an der HHU Düsseldorf begannen erst mit der Einreichung des Teilnahmeantrags wesentliche Aufbauschritte zur Schaffung einer Unterstützungsstruktur. An der TU München bot die UnternehmerTUM eine breite Angebotspalette für Gründungsinteressierte an und die Leuphana Lüneburg verfügte über Stärken primär in der Gründungslehre.

Grafik 6: Förderhistorie der 25 Universitäten und (Fach-) Hochschulen in EXIST



Quelle der Daten: Förderkatalog, Stand November 2017

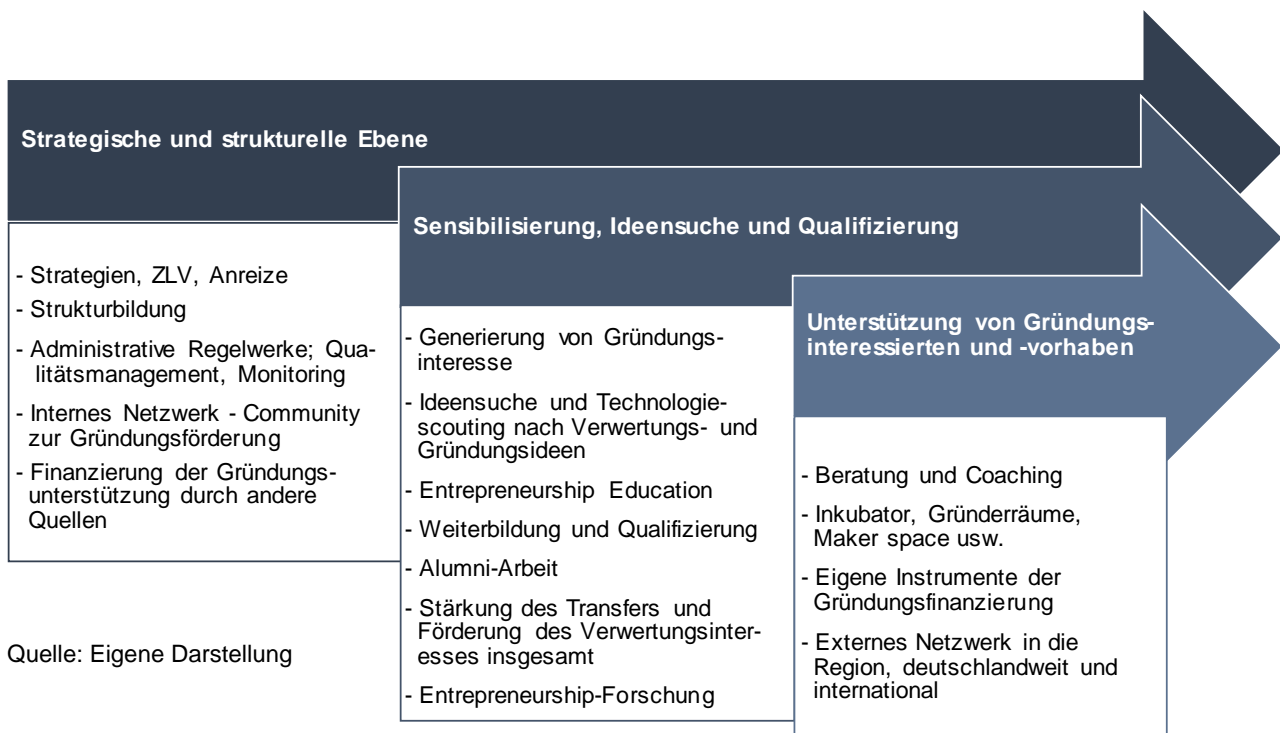
In Abschnitt 8 wird näher auf den Ausbaustand der Gründungsunterstützung eingegangen, wie sie im Ranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011 (Schmude et al. 2011) aufgezeigt wurde.

4 Unterstützungsangebote in Phase A – Auswahlrunde 2011

4.1 Vorgehensweise zur Bewertung von Neuheitsgrad und Dauerhaftigkeit der geförderten Gründungsunterstützung

Die umfangreiche EXIST IV-Förderung erlaubte es den ausgewählten Hochschulen, eine große Vielfalt an Maßnahmen und Aktivitäten zu konzipieren, zu implementieren, im Probetrieb zu testen und dann ggf. dauerhaft in ihr Unterstützungsangebot aufzunehmen. Die Planungen dazu waren detailliert in den Förderanträgen für die Projektphasen A und B ausgeführt. Ihre Umsetzung sollte die Hochschulen in die Lage versetzen, einen quantitativen und qualitativen Sprung in der Gründungsunterstützung zu erreichen. Es interessierte daher zunächst, wo die Schwerpunkte der Einzelmaßnahmen lagen, in welchen Themenbereichen (siehe Grafik 7) es während der Förderung (vorrangig im Übergang von Phase A zur B) zu Modifikationen kam und wie aktuell die Dauerhaftigkeit in den einzelnen Bereichen nach Förderende aussieht.

Grafik 7: Bereiche der Maßnahmen und Aktivitäten, um eine Gründungsprofilierung zu erzielen



Dazu wurden folgende Schritte unternommen:

1. Die wissenschaftliche Begleitforschung hat die Planungen zu den einzelnen Umsetzungsschritten aus den Förderanträgen in **hochschulindividuelle Maßnahmenkataloge** zusammengestellt. Sie zeigen die Kernmaßnahmen zur Umsetzung des Strategiekonzepts in Phase A und B und beinhalten bis zu rund 50 Einzelmaßnahmen pro Hochschule.

Die Maßnahmenkataloge sind nach den inhaltlichen Schwerpunkten (z.B. Ausbau der Entrepreneurship Education, Intensivierung des Technologiescoutings) recht heterogen, aber auch nach Aufwand und Zeitbedarf für ihre Realisierung. Doch gibt es keine Daten zum Ressourceneinsatz pro Einzelmaßnahme. Daher lassen sich die inhaltlichen Schwerpunkte nach Themenbereichen nicht exakt bestimmen.

2. Im November 2017 erfolgte eine **Befragung der geförderten Hochschulen** mit der Bitte um Angaben, welchen Status die Einzelmaßnahmen im Maßnahmenkatalog vor Beginn der Phase A hatten (z.B. Aktivität gab es vorher schon, war gänzlich neu), ob sie auch in Phase B noch bestanden (z.B. Fortführung in weitgehend gleichem Umfang, Ersatz durch anderes Angebot) und ob/wie sie nach Förderende weitergeführt wurden. Die möglichen Einstufungen sind der Tabelle 2 im Anhang zu entnehmen.

3. Danach erfolgte eine **Klassifizierung der Einzelmaßnahmen nach Themenbereichen** (siehe Grafik 7).
4. Auf Basis der Maßnahmenkataloge aus den Förderanträgen, ggf. mit Ergänzungen der Hochschulen in der Befragung, wurde pro Themenbereich die **Summe aller geplanten Einzelmaßnahmen** berechnet (für die geförderten Hochschulen zusammen, keine hochschulindividuelle Analyse). Daraus ergibt sich z.B., dass für den Bereich Entrepreneurship Education in der Projektphase A knapp 90 Maßnahmen geplant waren. Die Daten pro Bereich lassen Aussagen zu den thematischen Schwerpunkten der geförderten Aktivitäten in EXIST IV zu.
5. Mithilfe der Einstufungen aus der Befragung erfolgte die **Bewertung von Neuheitsgrad und Dauerhaftigkeit** bzgl. der geförderten Maßnahmen und Angebote – differenziert nach Themenbereichen.

Auf diesen fünf Schritten basieren die folgenden Abschnitte. Sie zeigen den Umfang und Neuheitsgrad der Aktivitäten in der Projektphase A (4.2 und 4.3), die inhaltliche Weiterentwicklung und Kontinuität in Projektphase B (5.) sowie die Weiterführung der Gründungsunterstützung nach Förderende (6.1 und 6.3). Betrachtet werden nur die 10 Hochschulprojekte aus der Auswahlrunde 2011. Deren Förderung war im November 2017 bereits bis zu einem Jahr beendet.

4.2 Inhaltliche Bandbreite an Maßnahmen und Aktivitäten zum Erreichen der Gründungsprofilierung

Fast alle Hochschulen verfügten vor der Phase A bereits über eine Reihe von Angeboten in den Feldern Entrepreneurship Education, Beratung, infrastrukturelle Hilfen (Gründerräume, Inkubatoren u.Ä.) und Sensibilisierung für eine unternehmerische Selbstständigkeit. Zudem waren sie mit weiteren gründungsunterstützenden Institutionen, i.d.R. in ihrer Standortregion, vernetzt (z.B. Technologie- und Gründerzentrum, Wirtschaftsförderung, Beteiligungsgesellschaft des Landes, regionale Kreditinstitute). Die neuen Maßnahmen hingen naturgemäß vom vorhandenen Ausbaustand der Gründungsunterstützung ab. Es wurden Lücken mit neuartigen Ansätzen geschlossen und bestehende Aktionsstränge ausgebaut. Ziel aller Hochschulen war es, gemäß dem Programmanspruch von EXIST IV einen **qualitativen und quantitativen Sprung im Niveau der Gründungsunterstützung** zu erreichen. Dazu gehörte, die schon adressierten Zielgruppen effektiver für eine unternehmerische Selbstständigkeit zu erschließen, entweder zeitnah oder in deren späteren Berufsleben. Oder es sollten gänzlich neue Zielgruppen in Fachbereichen angesprochen werden, die erst wenig mit dem Thema Gründung in Berührung gekommen waren. Das Gründungs- und Verwertungspotenzial an den Hochschulen sollte proaktiv ausgeschöpft werden.

Die 10 Hochschulprojekte führten mit dem Start der Phase A rund 390 einzelne Maßnahmen und Aktivitäten für den Ausbau dieser Bereiche durch.

Auf der strategischen und strukturellen Ebene:

- **Strategien, ZLV, Anreize:** Dazu zählen die Verabschiedung einer Patent- und Verwertungsstrategie, einer Beteiligungsstrategie, Festlegungen in Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Land, z.T. auch Thematisierung der Gründungsförderung im Leitbild, Sie zielten auf eine strukturelle Verankerung der Gründungsunterstützung in den Hochschulen.
- **Strukturbildung:** Dazu trägt die Etablierung einer zentralen Anlaufstelle durch ein Centre of Entrepreneurship o.Ä. ebenso bei wie die Einrichtung eines Gründungslehrstuhls/einer Gründungsprofessur, die Schaffung von Juniorprofessuren, die Festlegung eines gründungsbezogenen Fokus in einem Doktorandenprogramm, die Verankerung der Gründungsförderung als Teil der Hochschulverwaltung, die Schaffung eines Studienganges mit Schwerpunkt auf Entrepreneurship-Themen usw. Das Ziel war, die Sichtbarkeit der Gründungsunterstützung für die Adressaten und innerhalb der Hochschulorganisation zu erhöhen und sie als Teil der Hochschulorganisation oder der Lehrangebote dauerhaft zu etablieren.
- **Internes Netzwerk - Community zur Gründungsförderung:** Dies erfolgt z.B. durch Benennung von Gründungsbotschafter/-innen, Einbezug des Career Services, einer Graduiertenakademie, von Weiterbildungseinrichtungen, von Verwaltungsstellen, einschlägiger Studierendeninitiativen usw. Die vorhandenen Ressourcen einer Hochschule sollten für die Gründungsunterstützung nutzbar gemacht werden. Außerdem übernahm ein/e Vertreter/-in der Hochschulleitung die Verantwortung für die Projektumsetzung.

- **Administrative Regelwerke; Qualitätsmanagement, Monitoring:** Vor allem geht es hier um Regelwerke mit gründungsfreundlichen Festlegungen, die Einführung eines Qualitätsmanagements für die gründungsfördernden Aktivitäten und das Monitoring des Gründungsgeschehens.
- **Finanzierung der Gründungsunterstützung durch andere Quellen:** Dazu zählen u.a. Schritte zur Einrichtung einer Entrepreneurship-Stiftung, um Mittel z.B. zur Gründungsberatung von privater Seite aufnehmen zu können, ferner die Schaffung kostenpflichtiger Weiterbildungsangebote oder die Einrichtung eines Initiativkreises aus Multiplikatoren und Promotoren, der beim Einwerben von Mitteln unterstützt.

Bei der praktischen Umsetzung – Sensibilisierung, Ideensuche und Qualifizierung

- **Generierung von Gründungsinteresse:** Dies erfolgt durch Sensibilisierung der Zielgruppen für eine unternehmerische Selbstständigkeit und Kommunikation der vorhandenen Unterstützungsmaßnahmen. Alle Hochschulen nutzten dazu hochschulweite Veranstaltungsformate, spezielle Networking-Veranstaltungen, eine umfangreiche Internetpräsenz, Social Media, öffentlichkeitswirksame Preisverleihungen usw.
- **Ideensuche und Technologiescouting nach Verwertungs- und Gründungsideen:** Deren Fokus lag nicht ausschließlich auf dem Verwertungsweg Gründungen, sondern generell auf einer systematischen Analyse des Verwertungspotenzials aktueller Forschungsprojekte. Dazu zählen auch Ideenwettbewerbe.
- **Entrepreneurship Education:** Hier fand ein Ausbau durch Erweiterung des Kreises an Lehrenden, zusätzliche Veranstaltungen, Formate und Lehrmethodiken, Entwicklung eines Lehr- und Lernprogramms, das über Einzelangebote hinaus aufeinander aufbauende Module mit praxisorientierten Elementen umfasst, ferner durch spezifische Angebote im Rahmen einer Graduierten-Akademie. Zudem wurden die Anerkennungsmöglichkeiten in nicht-wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen bzw. generell eine breitere curriculare Verankerung erreicht. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen neben der Vermittlung fachlichem Know-hows auch auf der Ausbildung persönlicher Eigenschaften (z.B. Teamfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Risikobereitschaft) und Einstellungen gegenüber einer unternehmerischen Tätigkeit („Mindset“).
- **Weiterbildung und Qualifizierung:** Es handelt sich dabei um Angebote außerhalb des Curriculums bzw. mit den Zielgruppen angehende Gründer/-innen, verwertungsinteressierte Wissenschaftler/-innen oder Verwaltungsmitarbeiter/-innen, in Einzelfällen auch Schülern. Dazu zählen auch Praktika von Studierenden in einem Gründungsunternehmen oder Diskussions- und Vortragsreihen mit deutlichem Praxisbezug.
- **Alumni-Arbeit:** Dazu zählen Aktivitäten zur Ansprache von Alumni als Adressaten der Maßnahmen oder Schritte zur Gewinnung von Alumni als Role models usw. Wenn Gründer-Alumni z.B. an Veranstaltungen zur Vermittlung von Gründungswissen mitwirken, dann zählen solche Veranstaltungen in diesem Arbeitspapier zum Bereich Weiterbildung und Qualifizierung bzw. Entrepreneurship Education.
- **Stärkung des Transfers und Förderung des Verwertungsinteresses insgesamt:** Flankierend oder vorbereitend zu Maßnahmen im Bereich Scouting und Ideensuche unternahmen einige geförderte Hochschulen konkrete Schritte zur Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers, ohne dass von vorneherein bereits der Verwertungsweg Ausgründung im Vordergrund stand. Ein Beispiel ist die Entwicklung eines Transferhandbuchs, das Möglichkeiten des Transfers und deren Ablauf darstellt sowie Ansprechpartner nennt. Bei Gründungen, die Schutzrechte der Hochschule verwerten wollen, sind solche Aspekte ebenso relevant wie bei Lizenzvergaben an etablierte Unternehmen.
- **Entrepreneurship-Forschung:** Entsprechende Arbeiten sind primär für Gründungslehrstühlen relevant, um Erkenntnisse in die Entrepreneurship Education oder Gründungsunterstützung einfließen zu lassen.

Bei der praktischen Umsetzung – Unterstützung von Gründungsinteressierten und -vorhaben

- **Beratung und Coaching:** Der Ausbau zeigte sich primär in einer qualitativen Verbesserung, da meist ein strukturierter Beratungsprozess konzipiert wurde, z.T. ein eigenes Accelerator-Programm. Ferner fand eine verstärkte Integration hochschulexterner Expert/-innen und eine Ausweitung der hochschulinternen personellen Kapazitäten statt. Dazu zählen auch Matching-Veranstaltungen, bei denen sich kapitalsuchende Gründer/-innen einem Kreis ausgewählter Investoren (z.B. Business Angels) vorstellen oder in Kontakt mit Industrievertretern oder Mitgründer/-innen kommen.
- **Inkubator, Gründerräume, Maker space:** Alle Hochschulen schufen entsprechende Angebote, deren Ausprägungen von Präinkubatoren, Co-Working Spaces bis Inkubatoren mit intensivem Betreuungsangebot reichen. Einzelne Hochschulen implementierten ein mehrstufiges Inkubator-konzept, andere eine Arbeitsteilung mit entsprechenden Einrichtungen regionaler Anbieter.

- **Eigene Instrumente der Gründungsfinanzierung:** Sie zielen darauf, Gründungen in Vorbereitung oder im Aufbau einen besseren Zugang zu Finanzierungsmitteln zu verschaffen: Hier reichte die Palette u.A. von einem Pre-Seed-Gründerfonds wie an der HHU Düsseldorf, der Mitwirkung an der Beteiligungsgesellschaft Academic Ventures GmbH & Co KG der Ostfalia Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel bis eigenen Stipendien, die ein niederschwelligeres Instrument als die EXIST-Gründerstipendien darstellten.
- **Externes Netzwerk in die Region, deutschlandweit und international:** Häufig gab es zusätzliche Maßnahmen zum Ausbau der bereits bestehenden Beziehungen zu regionalen Akteuren. Einige Hochschulen kooperierten intensiv mit internationalen Einrichtungen der Gründungsförderung oder der Science Community. Intendiert war vorrangig, zusätzliche Kompetenzen für die eigenen Förderaktivitäten oder für Entrepreneurship-Forschungsarbeiten zu gewinnen. In einigen Fällen dienten sie dazu, die betreuten Gründerteams bei deren Internationalisierung zu unterstützen.

Die Auflistung unterstreicht, dass sich die geförderten Hochschulen mit dieser Palette an Leistungen weit aus ihren beiden Kernbereichen Lehre und Forschung hinausbewegten und damit den Transfer - über Köpfe und von Wissen und Forschungsergebnissen - erweiterten. Dagegen zählen die Entrepreneurship Education und die Entrepreneurship-Forschung zu den genannten Kernbereichen.

4.3 Umfang und Neuheitsgrad gegenüber der Ausgangssituation

Grafik 8 zeigt das Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten, das für die Umsetzung der zehn geförderten Strategiekonzepte in den ersten drei Jahren der Förderung vorgesehen war. Die Größe der Balken spiegelt die Anzahl an Maßnahmen und Aktivitäten (insgesamt 390) wieder. Da keine Gewichtung nach zeitlichem oder finanziellem Aufwand für ihre Umsetzung erfolgen kann, stellt es ein **ungewichtetes, sich lediglich aus deren Anzahl ergebendes Bild** dar. Auf die Angabe der Anzahl pro Themen- oder Handlungsfeld wurde verzichtet. Zur Orientierung: Im Bereich Entrepreneurship Education weisen die zehn Hochschulprojekte zusammen knapp 90 Maßnahmen auf, z.B. die Durchführung einer Summer School, die Konzeption eines Masterstudienganges, eine Ringvorlesung Entrepreneurship, die Etablierung von Modulen der Entrepreneurship Education in curriculare Lehr- und Weiterbildungsstrukturen anderer Fakultäten, die Entwicklung fächerspezifischer Informations- und Lehrangebote usw.

Aus der Grafik wird folgendes deutlich:

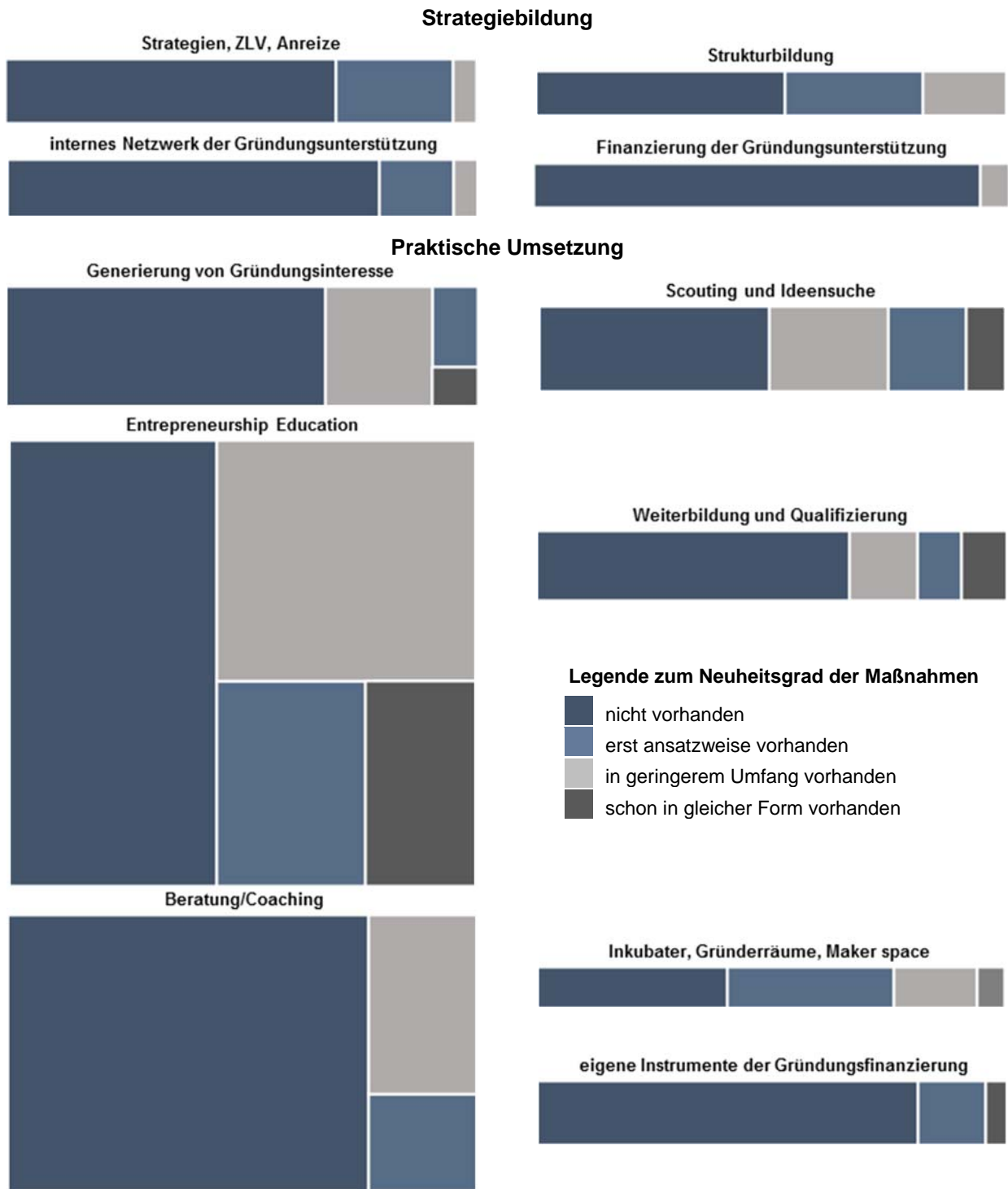
- Der Ausbau der **Entrepreneurship Education** (22,3% aller Maßnahmen) sowie der Bereich **Beratung/Coaching** (14,9%) bilden rein quantitativ zwei **Schwerpunkte**. Sie werden ergänzt durch eine Vielzahl an Maßnahmen und Aktivitäten in vorgelagerten oder angrenzenden Bereichen.
- Vor dem Start der Phase A existierte der Großteil von ihnen noch überhaupt nicht (dunkelblau markiert; 53,0%) oder erst in Ansätzen (mittelblau markiert; 17,8%).
- Sehr wenige Angebote gab es schon in gleicher Form (dunkelgrau markiert; 5,3%) und wurden mit der Förderung weitergeführt. Ein Teil war in geringerem Umfang vorhanden (hellgrau markiert; 23,5%). Auf dieser Basis erfolgte dann ein deutlicher Ausbau.

Nach den **Themenfeldern** gibt es deutliche Unterschiede:

- Weitgehend **Neuland** betreten die geförderten Hochschulen auf dem Feld der Strategiebildung.
- Am häufigsten bestanden nun **weitergeführte oder ausgebauten Angebote** im Bereich der Entrepreneurship Education. Sie bildeten offenbar das Fundament für die umfangreiche Erweiterung des Portfolios durch die EXIST IV-Mittel.
- Auffallend ist die **große Anzahl an neuen Aktivitäten** zur Beratung oder zum Coaching von Gründungsinteressierten und Gründer/-innen. Das Gleiche gilt für den Bereich Generierung von Gründungsinteresse durch Sensibilisierung der Zielgruppen für eine unternehmerische Tätigkeit oder die Verwertung von Wissen und Forschungsergebnissen durch eine Ausgründung. Beides sind Bereiche, die nur am Rande die beiden Kernaufgaben von Hochschulen - Lehre und Forschung - tangieren.

Damit liegt der Schwerpunkt – wie mit EXIST IV intendiert – auf einem **quantitativen und qualitativen Sprung im Ausbaustand der Gründungsunterstützung**.

Grafik 8: Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten zur Umsetzung der Strategiekonzepte in Phase A und deren Status vor Förderbeginn



Nicht ausgewiesen aufgrund einer niedrigen Anzahl an Einzelmaßnahmen: „Externes Netzwerk“, „Alumni-Arbeit“, „Stärkung des Transfers und Förderung des Verwertungsinteresses insgesamt“, „Administrative Regelwerke; Qualitätsmanagement, Monitoring“ sowie „Entrepreneurship-Forschung“.

Quelle: Angaben der zehn Hochschulprojekte der Auswahlrunde 2011

5 Gründungsunterstützung in Phase B – Auswahlrunde 2011

Die Phase B diente primär der **Verstetigung der neu geschaffenen oder modifizierten Unterstützungsansätze**. Voraussetzung für eine Fortsetzung der Förderung um weitere zwei Jahre war die Vorlage eines Fortschrittsberichts durch jede Hochschule zwei Jahre nach Förderstart. Es sollten die Umsetzungserfolge nachgewiesen, ggf. erforderliche Anpassungen der strategischen Ziele vorgenommen sowie eine aktualisierte Arbeitsplanung für Phase B vorgelegt werden. Die auf 50% abgesenkte Förderquote hatte die vom Fördergeber intendierte Folge, dass die Hochschulen selbst oder Dritte (vorrangig Länder) einen hohen finanziellen Beitrag leisten mussten und die bislang verfolgten Aktivitäten zuvor auf ihre Wirksamkeit überprüft wurden.

Die verfügbaren **Projektvolumina** pro Hochschule wiesen in der Projektphase B eine noch stärkere Streuung als zuvor auf. Es gab sowohl nennenswerte Rückgänge wie auch merkliche finanzielle Aufwüchse (siehe Grafik 1), ausgelöst durch Umstrukturierungen der Projekte oder auch eine Ausweitung der Aktivitäten. Ein Teil der Reduzierungen ist auf den planmäßigen Wegfall von Aktivitäten zurückzuführen (z.B. der anfänglichen Konzeption und erstmalige Implementierung von Angeboten), ein Teil erfolgte aus finanziellen Gründen, da einzelne Hochschulen Probleme bei der Darstellung des Eigenanteils hatten.

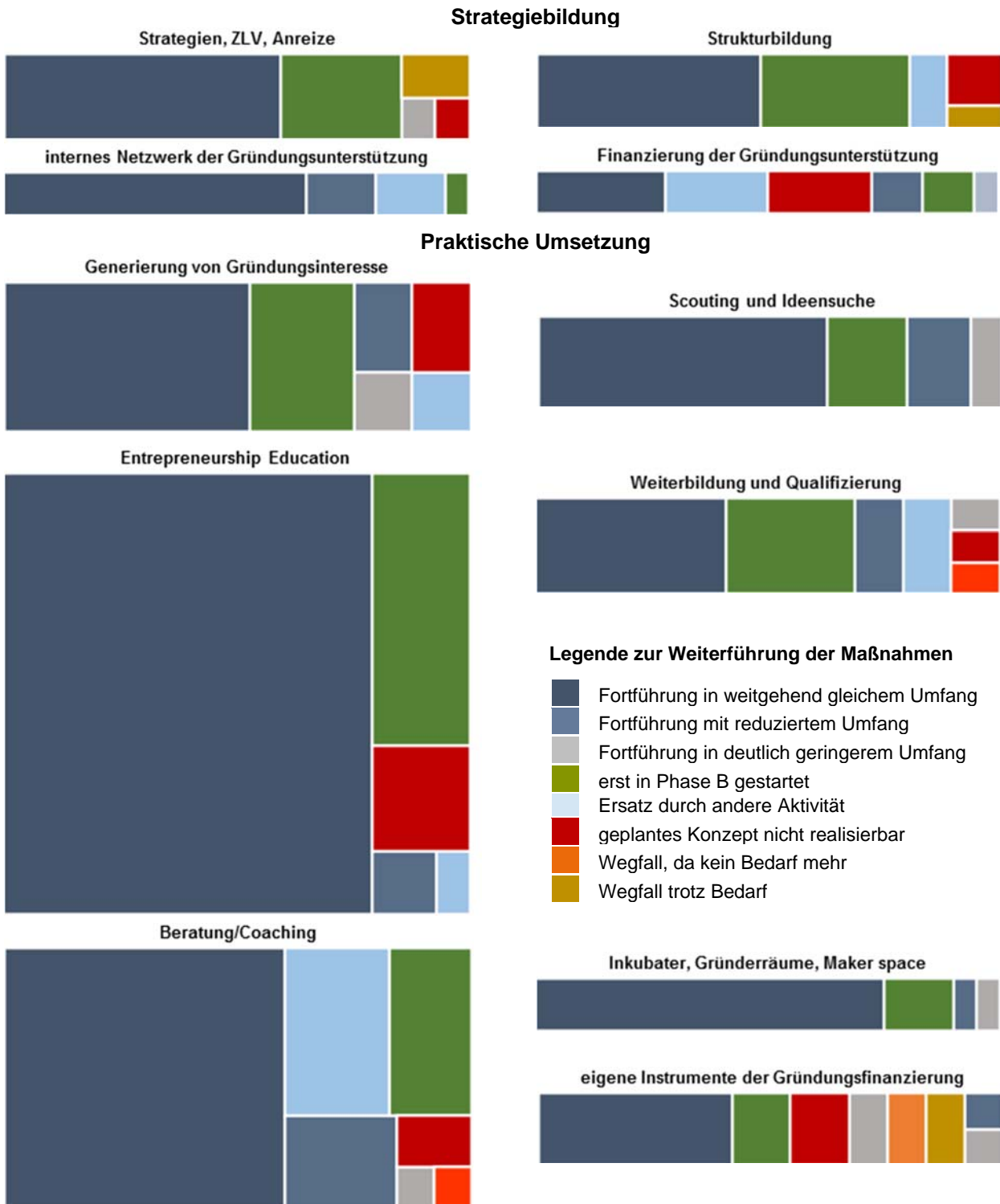
Die Ergebnisse zur Gründungsunterstützung in Phase B sind Grafik 9 zu entnehmen. Die jeweilige Anzahl pro Themenfeld ist größenproportional zur Anzahl im Handlungsfeld „Entrepreneurship Education“ dargestellt, die bei genau 100 liegt. Insgesamt bezieht sich die Auswertung auf 477 Einzelmaßnahmen und -aktivitäten (weitergeführte, aufgegeben, neue) der zehn Hochschulprojekte.

Folgende Ergebnisse sind festzuhalten:

- Die meisten Hochschulen führten einen Großteil der Maßnahmen aus Phase A in den nachfolgenden beiden Jahren **in weitgehend gleichem Umfang fort** (dunkelblau markiert; 72,3%). Oder es gab sie noch mit einem reduzierten Umfang in Phase B (mittelblau; 8,5%).
- Nur **wenige fielen weg** (dunkelrot: 5,6%), da das verfolgte Konzept nicht realisierbar war. Einige wurden durch anders konzipierte Angebote ersetzt (hellblau; 7,2%). **Anpassungen** erfolgten, weil die Angebote nicht die angestrebte Resonanz hatten, nicht so wirksam waren oder hohe Umsetzungshürden auftraten. Einzelne Maßnahmen wurden durch andere ersetzt, von denen man sich eine höhere Wirksamkeit versprach.
- Ebenfalls wenige wurden aufgegeben, obgleich die Hochschulen noch einen Bedarf sahen (2,1%).
- Generell betrafen **deutliche Modifikationen** überwiegend nicht die Aktivitäten, die für den Gesamtfortschritt zentral waren. Eine Universität nahm gravierende Änderungen an ihrem Konzept bereits während der Phase A vor, eine andere im Übergang zur Phase B. Eine weitere hatte solche Modifikationen bereits von Anfang vorgesehen („Wegfall, da kein Bedarf mehr“; hellrot markiert); konzeptionelle Arbeiten konnten in der Phase A abgeschlossen werden.
- Die meisten geförderten Hochschulen starteten in der Phase B auch **neue Maßnahmen** (grün markiert), in Ergänzung schon bewährter oder an Stelle weniger wirksamer Aktivitäten. Es betraf praktisch alle Bereiche.
- Die in den ersten drei Jahren entstandenen Kompetenzen und Grundlagen ermöglichten wohl einen Teil der neuen Maßnahmen. Oder Sensibilisierungsmaßnahmen führten zu höherer Nachfrage: Ein weiterer **Ausbau der Entrepreneurship Education** war notwendig, weil die Qualifizierungsveranstaltungen auf hohen Zuspruch bei Studierenden stießen, innerhalb und vor allem außerhalb der Wirtschaftswissenschaften. Generell zeigt sich in diesem Handlungsfeld eine große Kontinuität. Ebenfalls erweitert hat sich die externe Vernetzung mit ausländischen Einrichtungen zum Erfahrungsaustausch und der Aufnahme neuer Ideen.
- Vergleichsweise häufig kam es im Bereich **Beratung und Coaching** zum Ersatz durch andere Aktivitäten oder zur Aufgabe einzelner Angebote.
- Einige **wieder aufgegebene Unterstützungsangebote** bezogen sich auf kleinere finanzielle Leistungen an Gründerteams als Überbrückungs- oder Anlauffinanzierungen. Die ursprünglich verfolgten Ziele, Mittel hierfür zu akquirieren, konnten nicht erreicht werden.

- **Nicht oder in weit geringerem Umfang** realisierbar waren die Konzepte zur Generierung von Einnahmen für die Gründungsförderung, z.B. durch Einrichtung einer Stiftung oder kostenpflichtiger Weiterbildungsangebote, ferner das systematische Einwerben von Sponsorengeldern auf privater Seite.

Grafik 9: Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten zur Umsetzung der Strategiekonzepte – Weiterführung in Phase B



Nicht ausgewiesen aufgrund einer niedrigen Anzahl an Einzelmaßnahmen: „Externes Netzwerk“, „Alumni-Arbeit“, „Stärkung des Transfers und Förderung des Verwertungsinteresses insgesamt“, „Administrative Regelwerke; Qualitätsmanagement, Monitoring“ sowie „Entrepreneurship-Forschung“.

Quelle: Angaben der zehn Hochschulprojekte der Auswahlrunde 2011

6 Weiterführung der Gründungsunterstützung nach Ende der Förderung in EXIST IV – Auswahlrunde 2011

6.1 Weiterführung der Maßnahmen zur Strategiebildung und praktischen Umsetzung

Die Abschnitte 4 und 5 verdeutlichen die Themenfelder, in denen die 10 Hochschulprojekte mit den EXIST-Fördermitteln zunächst eine breite Palette an Unterstützungsleistungen aufbauten, und die Änderungen in den letzten beiden Förderjahren. Mit einer zeitlichen Distanz von maximal einem Jahr gaben die befragten Hochschulprojekte zudem an, wie Dauerhaftigkeit diese Leistungen nach Projektende waren und wo es weitere Anpassungen an die Nachfrage oder die reduzierten Kapazitäten gab.

Die folgende Auswertung schließt alle Kernmaßnahmen aus der Phase A ein, die in den anschließenden beiden Förderjahren in weitgehend gleichem, reduziertem oder deutlich geringerem Umfang fortgeführt wurden sowie die erst in Phase B gestarteten. D.h. Bezugspunkt ist die Situation während der Projektphase B. Die bereits nach der Phase A aufgegebenen oder nicht mehr relevanten Aktivitäten (z.B. planmäßig abgeschlossene konzeptionelle Arbeiten) blieben unberücksichtigt. Es handelt sich um 391 Einzelmaßnahme mit Angaben zur Weiterführung. Die Ergebnisse zeigt Grafik 10.

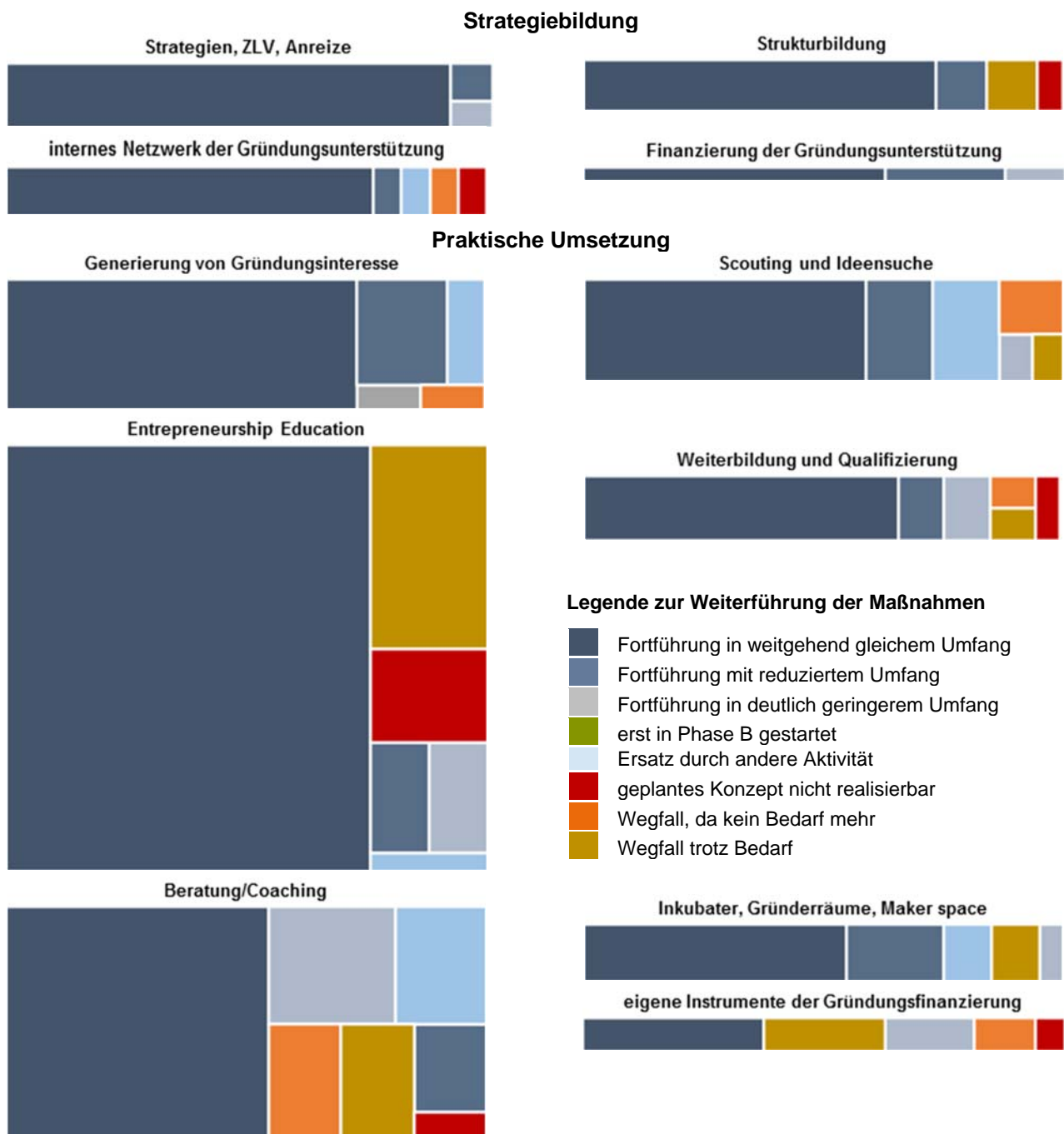
Folgende Punkte sind in Bezug auf die Fortführung nach Förderende festzuhalten:

- In allen Themenbereichen wurde die Mehrheit der Maßnahmen und Angebote in weitgehend gleichem (71,6%) oder reduziertem Umfang (7,9%) weitergeführt oder es kam zu einem Ersatz durch eine andere Aktivität (5,4%). Hier kann man von einer **Kontinuität oder Dauerhaftigkeit** sprechen (zusammen immerhin 84,9%).
- Relativ wenige Maßnahmen fielen weg, weil kein Bedarf mehr gesehen wurde (2,5%) oder sich das verfolgte Konzept als nicht umsetzbar erwies (2,9%). Es handelt sich dabei um **Anpassungen an die Resonanz oder Durchführbarkeit** der Aktivitäten.
- Nur wenige wurden aufgegeben, obgleich aus Sicht der befragten Hochschulen weiterhin noch ein Bedarf bestand (6,1%). Ob eine Fortführung mit deutlich reduziertem Umfang bei einzelnen Maßnahmen (3,6%) auf eine unbefriedigende Resonanz zurückging oder durch den Rückgang der personellen und finanziellen Ressourcen notwendig wurde, ist nicht erhoben worden. Insgesamt ist damit **nur ein kleiner Teil der Unterstützungspalette durch das Auslaufen völlig oder weitgehend weggefallen**.

Das Ausmaß dieser Kontinuität oder Dauerhaftigkeit in der Unterstützung variiert nach Themenbereichen:

- Die Dauerhaftigkeit ist **überdurchschnittlich** bei „Generierung von Gründungsinteresse/Sensibilisierung“, „externe Vernetzung“, „administrative Regelwerke, Qualitätsmanagement, Monitoring“, „Strategien, ZLV, Anreizsysteme“ sowie den insgesamt wenigen Aktivitäten in den Bereichen „Finanzierung der Gründungsunterstützung“, „Entrepreneurship-Forschung“ und „Stärkung des Transfers insgesamt“.
- Eine **unterdurchschnittliche Kontinuität** zeigt sich bei „Beratung/Coaching“, „Entrepreneurship Education“ sowie den wenigen Maßnahmen der Alumni-Arbeit. Mehr als die Hälfte der ohnehin begrenzten Aktivitäten bzgl. eigener Angebote der Gründungsfinanzierung wurden eingestellt oder deutlich verändert.
- Bei der **Entrepreneurship Education** fällt der relativ hohe Anteil an Angeboten auf, die trotz eines wahrgenommenen Bedarfs nicht mehr bestehen oder bei denen sich das verfolgte Konzept nicht realisieren ließ.
- Die in den letzten beiden Jahren der EXIST-Förderung zur **Beratung oder zum Coaching** von Gründungsvorhaben geschaffenen Angebote wurden relativ häufig nach Förderende modifiziert, entweder im Umfang, über den Ersatz durch andere Aktivitäten oder sie fielen ganz weg.
- Hinsichtlich der Implementierung der **gründungsbezogenen Strategie** besteht in den zehn Hochschulen eine deutliche Kontinuität. Diese Dauerhaftigkeit verlangt vielfach auch keinen oder nur noch einen geringen Ressourceneinsatz (z.B. Fortbestand der Patent- und Verwertungsstrategie, weitere Tätigkeit der Gründungsbotschafter).

Grafik 10: Portfolio an Maßnahmen und Aktivitäten zur Umsetzung der Strategiekonzepte – Weiterführung nach Förderende



Nicht ausgewiesen aufgrund einer niedrigen Anzahl an Einzelmaßnahmen: „Externes Netzwerk“, „Alumni-Arbeit“, „Stärkung des Transfers und Förderung des Verwertungsinteresses insgesamt“, „Administrative Regelwerke; Qualitätsmanagement, Monitoring“ sowie „Entrepreneurship-Forschung“.

Quelle: Angaben der zehn Hochschulprojekte der Auswahlrunde 2011

Insgesamt ist damit **bei einem großen Teil** der in Projektphase B mit einer Förderquote von nur noch 50% finanzierten Unterstützungsleistungen eine **Dauerhaftigkeit** gegeben. Die Angaben der Hochschulen lassen nicht erkennen, dass aufgrund mangelnder Ressourcen nach Auslaufen der EXIST IV-Förderung in größerem Umfang Einschränkungen in der Gründungsunterstützung stattfanden.

6.2 Veränderungsdynamik und Beständigkeit der Maßnahmen im gesamten Zeitraum von Ende 2011 bis zum November 2017

Der vorherige Abschnitt zeigte, inwieweit die in den beiden letzten Jahren der EXIST-Förderung bestehenden Maßnahmen und Angebote nach Förderende weitergeführt wurde. Interessant ist auch eine Betrachtung über den gesamten Förderzeitraum bis November 2017: **Wie viele aus der großen Zahl an Maßnahmen und Angeboten, die ab Förderbeginn gänzlich oder weitgehend neu geschaffen wurden, gab es nach Auslaufen der fünfjährigen Förderung noch?** Wie sind die Veränderungsdynamik und Beständigkeit im Zeitraum Ende 2011 bis November 2017? Die Ergebnisse zeigt Grafik 11. Differenziert ist zwischen gänzlich oder weitgehend neuen sowie vor Förderstart bereits vorhandenen Maßnahmen (in gleicher Form, in geringerem Umfang). Der obere Teil der Grafik zeigt, ob diese nach der Zwischenbegutachtung durch die EXIST IV-Jury bis zu zwei weitere Jahre fortgeführt wurden. Der untere Teil der Grafik zeigt die Dauerhaftigkeit oder Veränderung der anfänglich geförderten Maßnahmen über den gesamten Zeitraum bis zur Befragung im November 2017. Dabei spielt es keine Rolle, ob Veränderungen bereits im Übergang zu B oder erst nach Förderende erfolgten. Die erst in Phase B gestarteten Aktivitäten sind separat ausgewiesen (im unteren Teil rechts).

Folgende Ergebnisse sind festzuhalten:

- Bei der großen Anzahl an Maßnahmen und Angeboten, die erst mit EXIST IV-Förderung entstanden, gibt es **eine weitgehende Kontinuität zwischen den beiden Projektphasen**. Es kam zu Anpassungen, wenn sich die Konzepte nicht bewährten oder zu wenig Resonanz/Wirkungen zeigten, nur wenige wurden deutlich reduziert oder gänzlich eingestellt.
- Noch ausgeprägter war der Weiterbestand von Aktivitäten, die in gleicher Form oder geringerem Umfang vorhanden waren und mit EXIST-Mitteln fortgeführt/ausgebaut wurden.
- Zieht man einen **Vorher-Nachher-Vergleich** - Stand vor Phase A gegenüber November 2017 - dann ist erwartungsgemäß bei den neu entstandenen Maßnahmen das **Ausmaß der Veränderung größer**. Dazwischen lagen nicht nur bis zu sechs Jahre, in denen sich das hochschulinterne Umfeld veränderte, sondern auch die Bewertung des Fortschritts durch die EXIST IV-Jury, die Anpassungen an die deutlich abgesenkte Förderquote in Phase B und nicht zuletzt das völlige Auslaufen der doch recht umfangreichen EXIST-Förderung. Je nach Art und Umfang der für die Weiterführung der Gründungsunterstützung verfügbaren Quellen (Hochschulmittel, Landesförderung, private Mitteln u.Ä., siehe 6.5) sind daraus Änderungen plausibel.
- Die Mehrzahl der ab Ende 2014 **in Projektphase B gestarteten** Maßnahmen (knapp 80) gab es auch im November 2017 noch. Nur ein kleiner Teil wurde wieder aufgegeben oder konzeptionell angepasst.

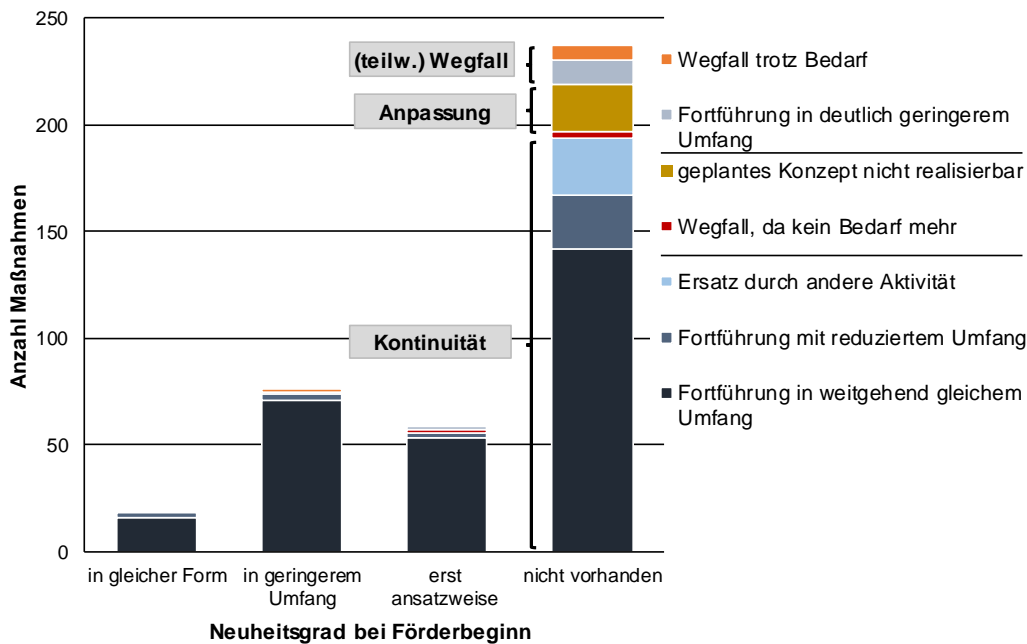
Gibt es nun **Unterschiede in der Dauerhaftigkeit nach Themenbereich**? Sind neu entstandene Maßnahmen und Angebote in einzelnen Themenbereichen dauerhafter als in anderen? Die Antworten auf diese Fragen sind aus Grafik 12 zu ersehen. Es wurden die zehn Bereiche zur Gründungsunterstützung betrachtet, in der eine nennenswerte Anzahl an Aktivitäten stattfanden. Neben dem Themenbereich wird auch nach dem Neuheitsgrad differenziert.

Folgende Ergebnisse sind zur **Dauerhaftigkeit nach Themenbereich** festzuhalten:

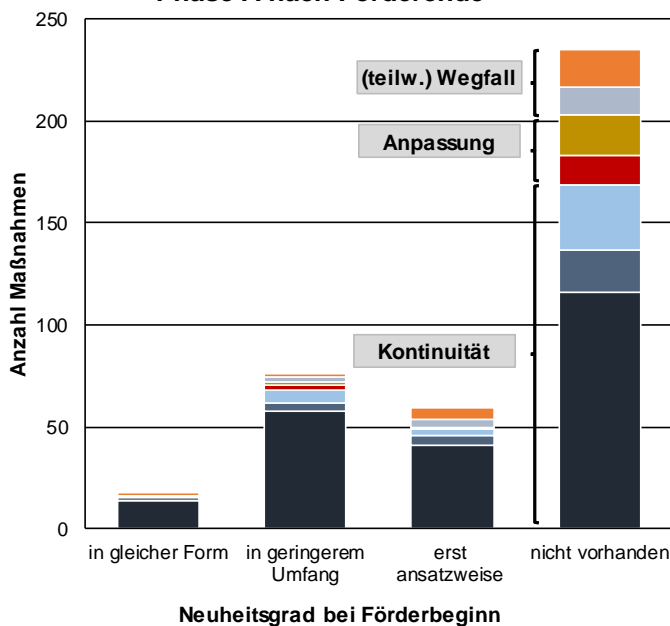
- Praktisch alle Themenbereichen mit einer nennenswerten Anzahl an Einzelmaßnahmen sind durch eine **überwiegende Kontinuität** hinsichtlich der mit EXIST-Mitteln geschaffenen Gründungsunterstützung gekennzeichnet. Dabei werden als „Kontinuität“ nicht nur die in weitgehend gleichem Umfang, sondern auch mit reduziertem Umfang oder durch andere Aktivitäten abgedeckte Inhalte angesehen.
- Über alle Themenbereiche gilt: Je höher der Neuheitsgrad zum Status vor Förderbeginn, desto häufiger kommt es zu Modifikationen, Anpassungen an die Nachfrage oder die verfügbaren Ressourcen bis hin zu einem gänzlichen Wegfall trotz wahrgenommenem Bedarf.
- In den meisten Bereichen wurden bei Förderbeginn in EXIST IV schon vorhandenen Unterstützungsleistungen und Festlegungen auch bis zum November 2017 weitergeführt. Ihre Anzahl ist begrenzt, da der Großteil der Aktivitäten neu entstanden waren.
- Die Festlegungen und Maßnahmen im Bereich Strategiebildung sind in hohem Maße dauerhaft, d.h. sie bestanden in unveränderter oder reduzierter Form zum Befragungszeitpunkt noch.

Grafik 11: Veränderungsdynamik und Beständigkeit der Maßnahmen im gesamten Zeitraum von Ende 2011 bis zum November 2017

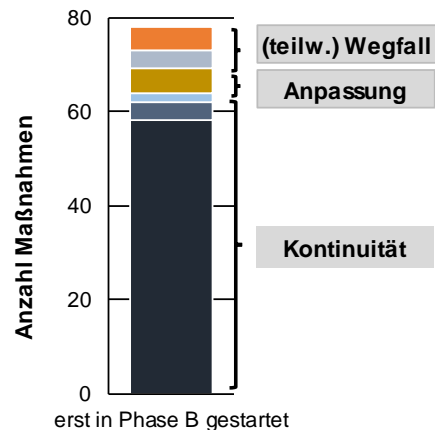
Weiterführung der Kernmaßnahmen aus Phase A in Phase B



Weiterführung der Kernmaßnahmen aus Phase A nach Förderende



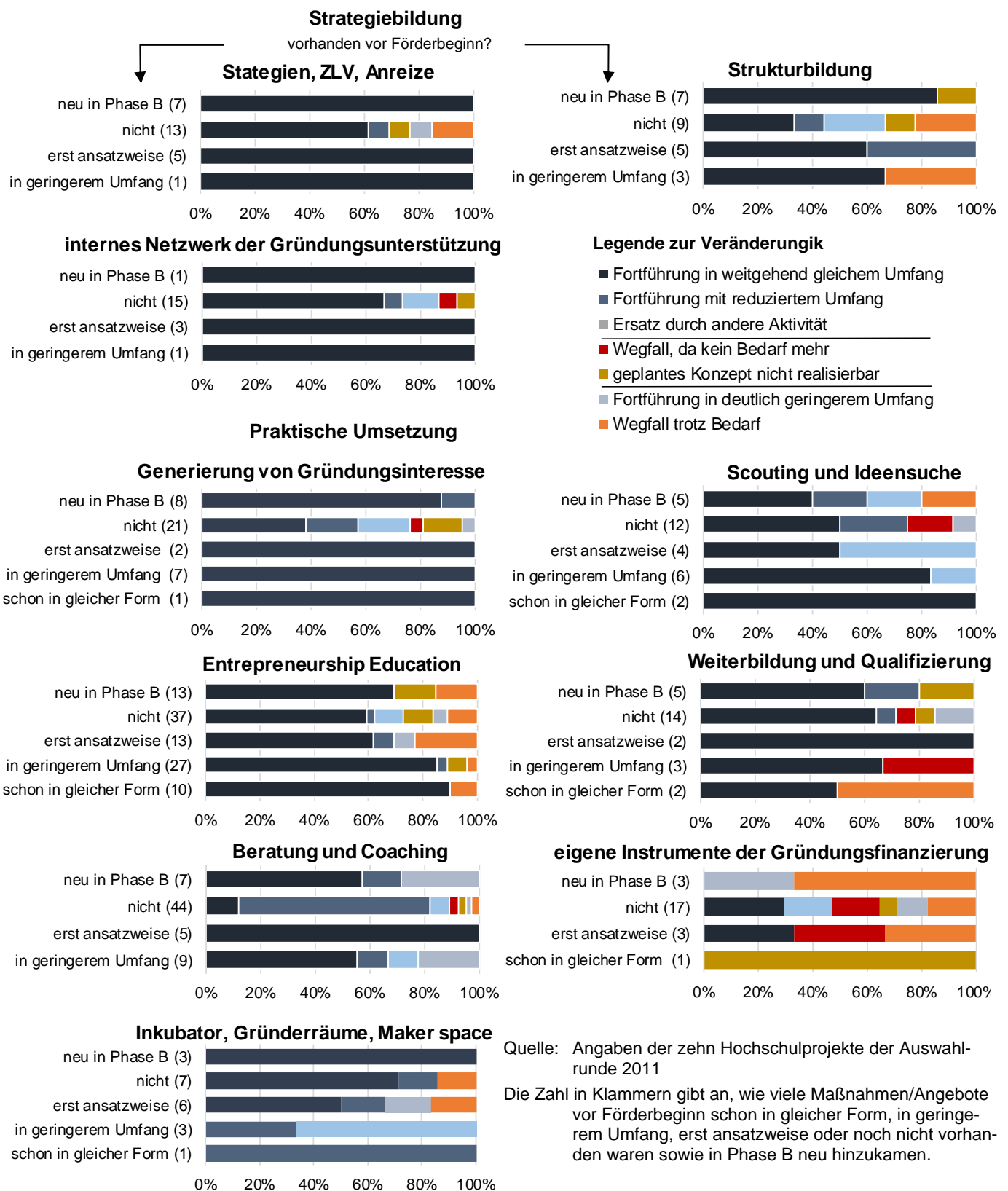
Weiterführung der erst in Phase B gestarteten Maßnahmen nach Förderende



Quelle: Angaben der zehn Hochschulprojekte der Auswahlrunde 2011

- Eine häufige Reduktion des Umfangs (aber keine deutliche) fand vor allem im Bereich Beratung und Coaching von Gründungsinteressierten und Gründer/-innen statt. Hier kamen besonders viele neuartige Angebote in der Projektphase A dazu, die möglicherweise nicht alle auf die erhoffte Resonanz stießen. Hierin dürfte sich aber auch der Stellenwert einer Gründungsberatung gegenüber der Entrepreneurship Education aus Sicht von Hochschulleitungen widerspiegeln.
- Die eigenen Instrumente der Gründungsfinanzierung für einzelne Gründungsvorhaben weisen nur eine begrenzte Dauerhaftigkeit auf, unabhängig davon ob sie bereits vor der Projektphase zumindest ansatzweise bestanden, oder während der EXIST IV-Förderung neu konzipiert wurden.

Grafik 12: Veränderungsdynamik und Beständigkeit der Maßnahmen im gesamten Zeitraum von Ende 2011 bis zum November 2017 – differenziert nach Themenbereichen



Damit ist **in den Schwerpunktbereichen** der Gründungsunterstützung laut Angaben der zehn Hochschulprojekte eine **deutliche Kontinuität über das Förderende hinaus** gegeben. Die Konstellationen nach den einzelnen Hochschulen sind jedoch unterschiedlich, was im nachfolgenden Abschnitt vertieft wird.

6.3 Konstellationen bei den zehn Hochschulprojekten

Neben der Betrachtung nach Themenfeldern ist auch interessant, wie sich die einzelnen Hochschulprojekte (mit Beteiligung von 12 Hochschulen) entwickelten. Die 10 Projekte weisen folgende Konstellationen auf:

1. Einige wesentliche Schwerpunkte des EXIST-Projekts wurden weitergeführt. Bei einigen Kernmaßnahmen kam es zu einem Ersatz durch andere, weniger personalintensive Aktivitäten und weitere Angebote fielen trotz Bedarfs weg.
2. Ein großer Teil der vielfältigen Aktivitäten wurde fortgeführt. Eine Reihe von Einzelmaßnahmen fiel nach Förderende weg, da entweder kein Bedarf mehr bestand oder trotz eines wahrgenommenen Bedarfs keine Weiterführung möglich war. Sie adressierten überwiegend begrenzte Zielgruppen oder einen spezifischen Aspekt im Gründungsprozess.
3. Es bestehen weiterhin noch überdurchschnittlich umfangreiche Personalkapazitäten und Maßnahmen zur Gründungsförderung. In den Inhalten kam es aber in einigen Aspekten zu deutlichen Anpassungen. An dieser Hochschule wurden im EXIST-Förderzeitraum eine ganze Reihe neuer Vorgehensweisen und Formate konzipiert und getestet. Einige Einzelaktivitäten wurden im Verlauf der Förderung und nach deren Auslaufen durch andere Aktivitäten ersetzt. Trotz weiterhin konstatiertem Bedarf fielen solche Angebote der Entrepreneurship Education weg, die nur auf einzelne Fachbereiche (außerhalb der Wirtschaftswissenschaften) zugeschnitten waren. Ferner erwies sich ein Teil der Konzepte für innovative Ansätze als nicht realisierbar, ebenfalls überwiegend in der Entrepreneurship Education für technisch-/naturwissenschaftliche Studiengänge.
4. Die breite Palette an Maßnahmen zur Gründungsförderung konnte ohne große Anpassungen weitergeführt werden. Nur wenige Angebote wurden eingestellt, zu denen die Gründungsinitiative die Einschätzung vertrat, dass dazu eigentlich noch ein Bedarf besteht. Reduktionen im Angebot betrafen Leistungen für spezielle, kleinere Zielgruppen.
5. Der Kern des Projekts mit den Schwerpunkten Entrepreneurship Education und Beratung/Coaching wurde praktisch unverändert weitergeführt. Für einige sonstige Maßnahmen fanden sich andere Aktivitäten, d.h. die verfolgten Ziele werden nun über andere Vorgehensweisen angestrebt.
6. Bei dieser Gründungsinitiative gab es bereits während der Phase A deutliche Änderungen in einem Kernbereich mit Ersatz des ursprünglichen Ansatzes durch eine andere Vorgehensweise. Solche Anpassungen setzten sich in der Phase B und teilweise auch nach Auslaufen der EXIST-Förderung fort. Auch in einigen weiteren Einzelmaßnahmen kam es im Projektverlauf zu Modifikationen, d.h. an die Stelle ursprünglich geplanter Ansätze traten andere, an den wahrgenommenen Bedarf und die Rahmenbedingungen angepasste Aktivitäten. Nach Förderende fanden dann noch weitere Änderungen in begrenztem Umfang statt.
7. Die Hochschule führte die während der EXIST-Förderung neu konzipierten und hochschulweit angebotenen Maßnahmen der Gründungsunterstützung ohne inhaltliche oder personelle Einschränkungen weiter. Ein Bereich konnte noch in geringem Umfang ausgebaut werden.
8. Im Übergang von Phase A zur Phase B kam es in einigen Aktivitäten zu Anpassungen an veränderte Bedarfe bzw. den Wegfall von Einzelmaßnahmen, weil sie sich in der geplanten Form nicht realisieren ließen. Dies betraf auch strukturelle Änderungen und ursprünglich vorgesehene Optionen für die Finanzierung von Gründungsvorhaben und die Arbeit der Gründungsunterstützung selbst. Die in Phase B angebotenen Unterstützungsleistungen bestanden weitgehend auch noch nach Förderende.
9. In der Phase A wurde eine große Bandbreite an Angeboten und Aktivitäten neu konzipiert und implementiert. Der wesentliche Teil davon konnte anschließend mit Anpassungen und Erweiterungen weitergeführt werden und besteht auch nach Förderende.
10. Nach den ersten drei Förderjahren mit einer hohen Förderquote und umfangreichen Fördermitteln erfolgte mit der Phase B eine organisatorische Umstrukturierung des Projekts, eine inhaltliche Schwerpunktverlagerung auf den Bereich der Entrepreneurship Education, eine Ergänzung um neue Aktivitäten und Änderungen im Personalbereich. Mit dem Auslaufen der Förderung wurden das neu strukturierte Unterstützungsangebot weitgehend fortgeführt, wobei für die aufgegebenen Teile nun auch überwiegend kein Bedarf mehr gesehen wird.

6.4 Veränderungen im Einsatz der personellen Ressourcen zur Gründungsunterstützung nach Förderende

Um über alle geförderten Hochschule zusammenfassende Aussagen machen zu können, wurde außerdem die Frage gestellt, in welchen Bereichen es nach dem Ende der Förderung in Phase B zu Veränderungen der personellen Kapazitäten kam. Die Bereiche und Abstufungen zeigt Tabelle 1.

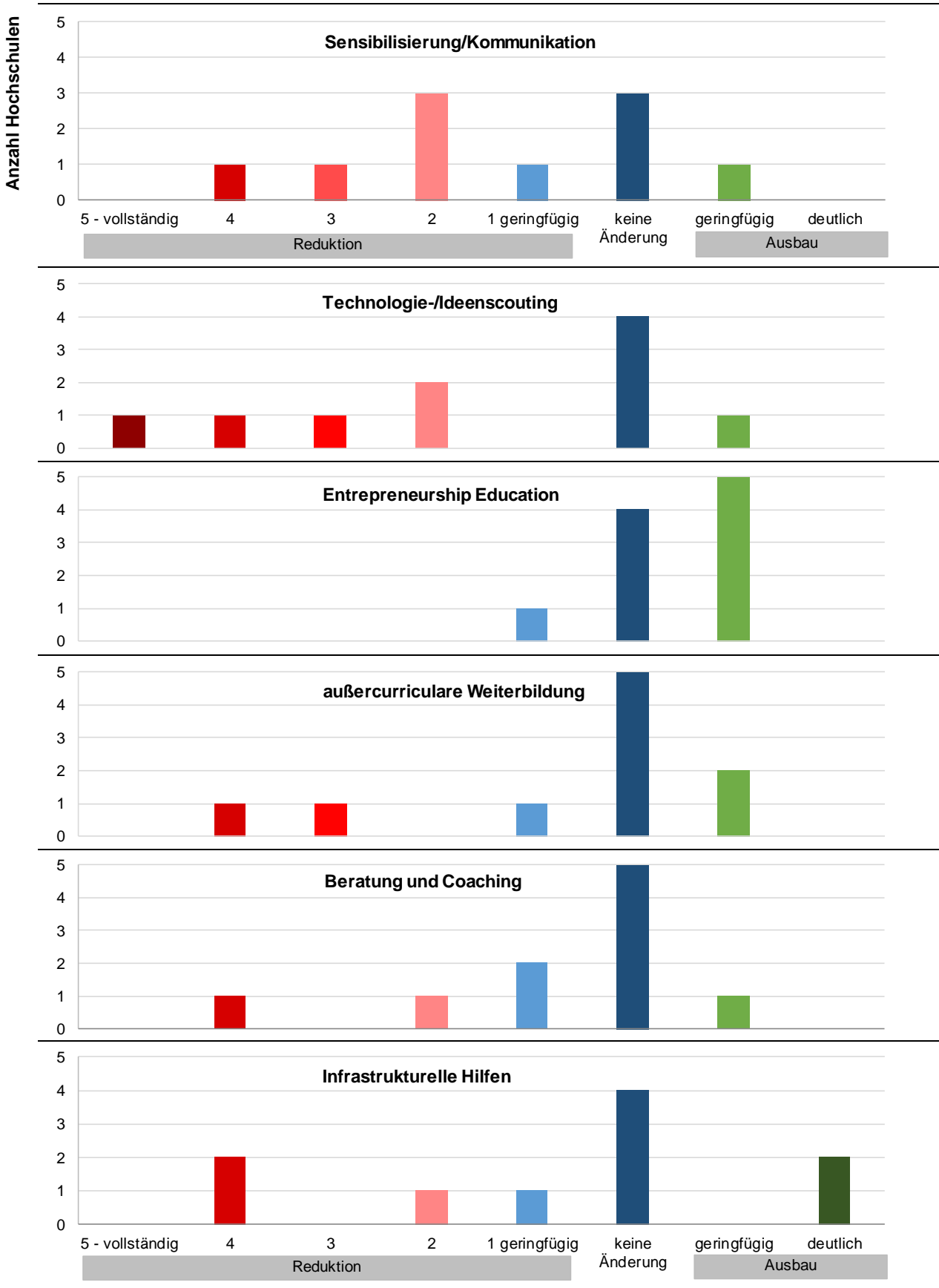
Tabelle 1: Mögliche Einstufungen zur Entwicklung der personellen Kapazitäten für die Gründungsförderung

Bereich	keine Änderung	Reduktion: 1 - geringfügig bis 5 - Wegfall					Ausbau in ...	
		1	2	3	4	5	geringem Umfang	deutlichem Umfang
Sensibilisierung/Kommunikation								
Technologie-/Ideenscouting								
Entrepreneurship Education								
außercurriculare Weiterbildung								
Beratung und Coaching								
Infrastrukturelle Hilfen								
sonstige Aktivitäten								

Die Angaben der Hochschulprojekte, zusammengefasst in Grafik 13, unterstreichen folgende Entwicklung:

- Die Ressourcen für ein **Technologie- oder Ideenscouting** gingen häufig und relativ stark zurück. Zu berücksichtigen ist, dass die meisten Hochschulen mit einem solchen Arbeitsschwerpunkt zunächst bei Förderbeginn viele persönliche Gespräche mit Instituts- oder Forschungsgruppenleitungen führten, ihr Angebot bekannt machten und Wege zur Verwertung von Forschungsergebnissen aufzeigten. Dabei erfolgte meist im ersten Schritt die Kontaktaufnahme mit einem großen Personenkreis und kurze Gespräche. Diese erlaubten eine Trennung in Forschungsthemen mit hohem und solche mit nur niedrigem Verwertungs- und Gründungspotenzial. Im weiteren Verlauf der Phase A konzentrierte man die Aktivitäten auf einen Kern verwertungsaffiner und -relevanter Themen. Dadurch konnte der zunächst sehr hohe Zeitaufwand für das initiale Technologiescreening und Ideenscouting deutlich reduziert werden. Durch die erstmalige Kontaktierung entstand ein Kontaktnetz zu verwertungsinteressierten Wissenschaftler/-innen, und das Scouting war im Weiteren mit begrenztem Personaleinsatz möglich.
- Auch für die **Sensibilisierung** von Studierenden oder wissenschaftlichem Personal für eine unternehmerische Selbstständigkeit sowie die **Kommunikation** der eigenen Unterstützungsangebote zeigt sich ein ähnlicher Effekt und es stehen nun weniger Ressourcen bereit.
- Anders sieht das Bild bei der **Entrepreneurship Education**, der **Weiterbildung und Qualifizierung**, der **Beratung** und der **infrastrukturellen Hilfen** aus. In den Kapazitäten hierfür zeigt sich häufig eine Kontinuität, teilweise auch ein Ausbau gegenüber dem Stand während der EXIST IV-Förderung.

Grafik 13: Veränderungen der personellen Kapazitäten zur Gründungsunterstützung nach Förderende



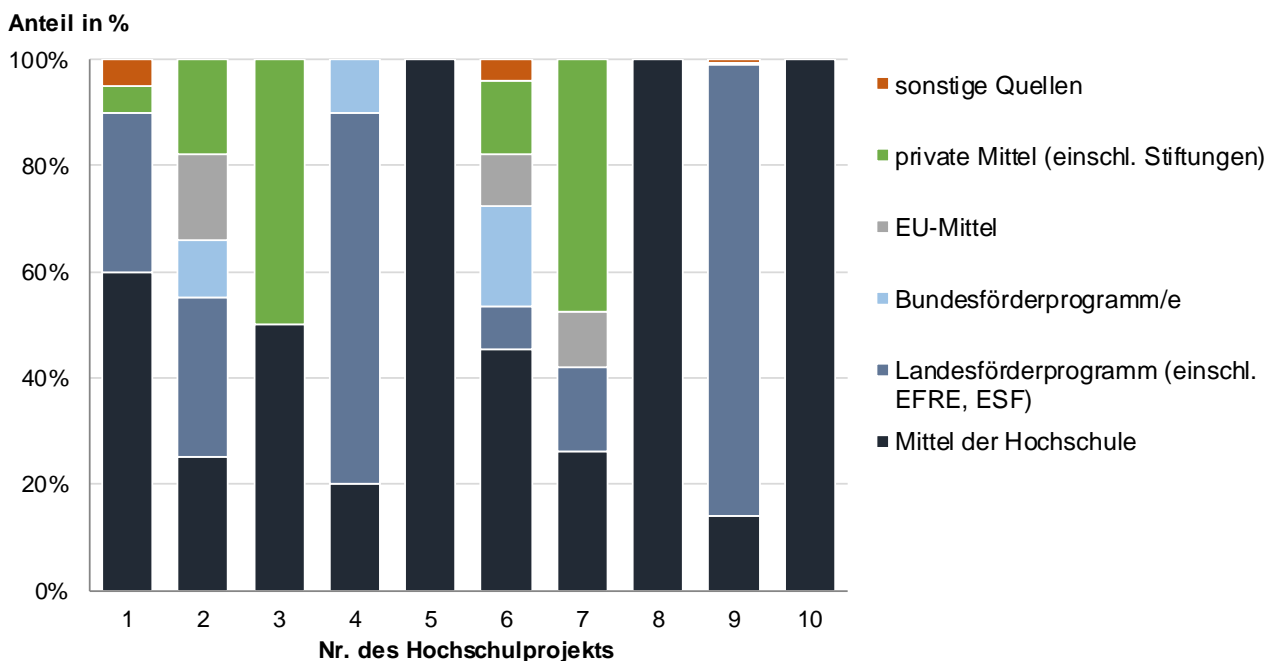
Quelle der Daten: Angaben der 10 EXIST IV-geförderten Hochschulprojekte (Stand November 2017)

6.5 Quellen zur Weiterfinanzierung der Gründungsförderung

Die letzte Frage an die zehn Hochschulprojekte bezog sich auf die Quellen, aus denen aktuell (Stand November 2017) die Gründungsförderung an der Universität finanziert wird. Die Hochschulen sollten deren ungefähren Anteil an der Gesamtfinanzierung angeben und ob eine zeitliche Begrenzung besteht (z.B. Förderzeitraum bei Mitteln aus einem Förderprogramm).

Die Hochschulen finanzieren ihre Gründungsförderung aktuell auf unterschiedlichem Wege, wie Grafik 14 zeigt. Wenn weiterhin besonders umfangreiche personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, werden diese aus einem Mix unterschiedlicher Quellen abgesichert. Es wird zudem deutlich, dass private Mittel für einzelne Hochschulen eine nennenswerte Rolle spielen. Die Grafik zeigt den Stand im November 2017. Die meisten Finanzierungsquellen stehen temporär für einige Jahre zur Verfügung, das betrifft auch Mittel aus dem Hochschuletat. Die Gründungsunterstützung an Hochschulen ist damit zum großen Teil zeitlich befristet finanziert, weniger stark im Bereich der Entrepreneurship Education als bei Beratung/Coaching sowie Sensibilisierung/Kommunikation.

Grafik 14: Finanzierungsquellen der aktuellen Gründungsförderung an den Hochschulen

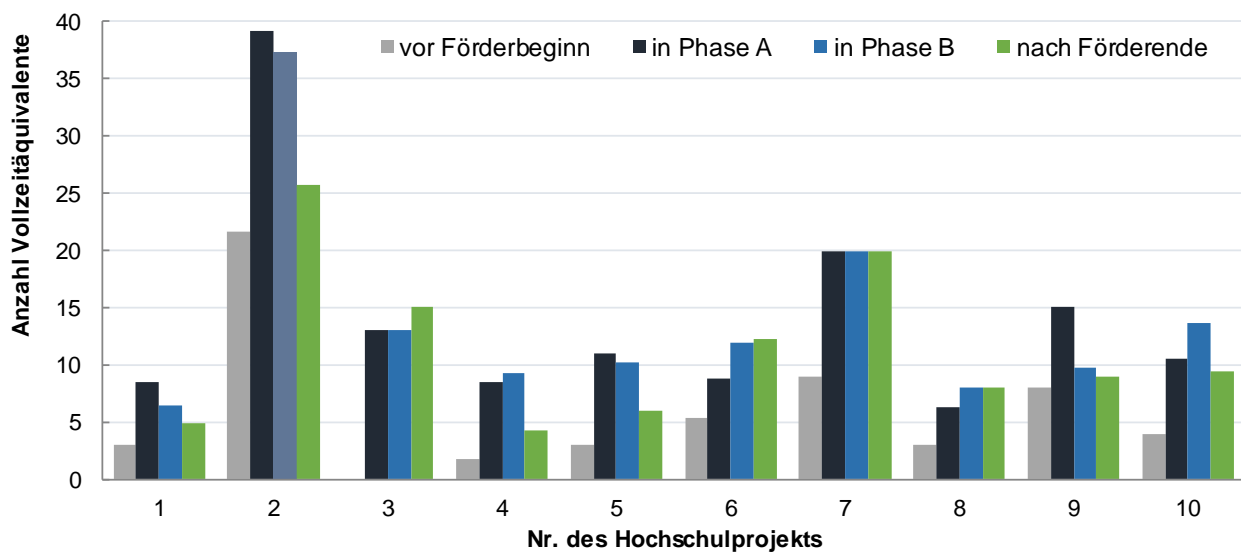


Quelle der Daten: Angaben der geförderten Hochschulen, Stand November 2017

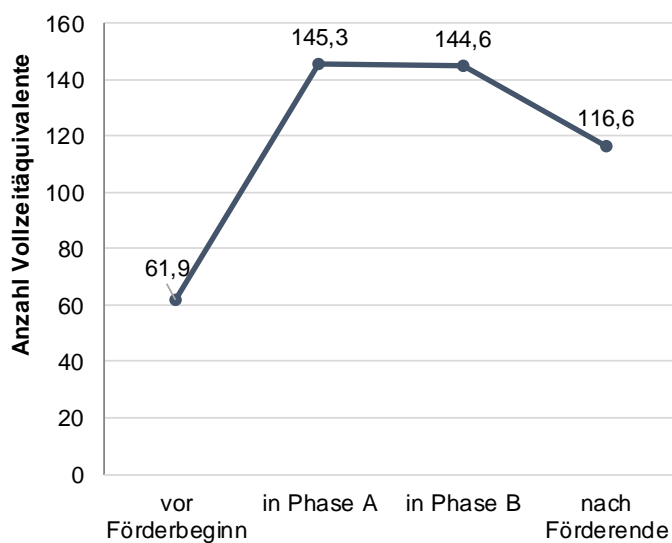
7 Entwicklung der personellen Kapazitäten für die Gründungsförderung – Auswahlrunde 2011

Aus Grafik 15 ist zu ersehen, welche personellen Ressourcen an den Hochschulen vor EXIST IV vorhanden waren, neu dazu kamen und aktuell noch bestehen⁷: Vom Ausgangszustand über die Phasen A und B bis November 2017, als für alle die EXIST-Förderung beendet war. Alle Hochschulen erweiterten mit den umfangreichen EXIST-Mitteln die Anzahl ihrer Mitarbeiter/-innen zur Gründungsunterstützung deutlich aus. Erkennbar sind ferner die bereits vor Förderbeginn bestandenen Unterschiede zwischen den Hochschulen. Solche mit umfangreichen Ressourcen konnte dabei vor und während des fünfjährigen Förderzeitraums in EXIST meist auf mehrere Quellen zurückgreifen (Land, EU, private Stiftung). Sie erweiterten ihr Angebot substantziell mit der EXIST-Förderung.

Grafik 15: Die personellen Kapazitäten für die Gründungsförderung vor, während und nach EXIST IV



Alle 12 Hochschulen zusammen



Quelle der Daten: Angaben der geförderten Hochschulen, Stand November 2017

Zwischen Phase A und B gab es kaum Unterschiede. Nach Auslaufen der umfangreichen EXIST-Förderung ist die Veränderung uneinheitlich. Z.T. konnte das bisherige Niveau beibehalten werden, z.T. fand eine merkliche Reduktion statt. Aber auch in diesen Fällen sind die personellen Kapazitäten höher als in der Phase vor Förderbeginn.

⁷ Durchschnittlich beschäftigte Personen sowie Beschäftigungsäquivalente (Vollzeit-Personenmonate); dort wo eine Partnerhochschule ebenfalls von der EXIST IV-Förderung profitierte, erfolgte die getrennte Ausweisung der Daten für jede Hochschule.

8 Die Hochschulen im Ranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011 und im Gründungsradar für 2016

Die Ausgangssituation vor Beginn der umfangreichen EXIST IV-Förderung spiegelt sich im **Universitätsranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“** für das Jahr 2011 wider (Schmude et al. 2011)⁸. Es basiert auf einem Indikatorenset, das acht Themenfelder abbildet: Entrepreneurship Education, außercurriculare Qualifizierung und Betreuung, externe Vernetzung, hochschulpolitische Rahmenbedingungen, Kooperation und Koordination, Kommunikation, Mobilisierung und Ausgründungsaktivität (für Details siehe Tabelle 3 im Anhang).

Seit 2012 führt der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im sogenannten **Gründungsradar** diese Statusbestimmung zur Gründungskultur an deutschen Hochschulen fort. Für die Jahre 2012, 2013 und 2016 (siehe Frank et al. 2013, Grave et al. 2014, Frank et al. 2017) bewertete der Gründungsradar die Gründungsförderung an Hochschulen einschließlich ihrer Stärken und Strategien und zeigt Beispiele guter Praxis. Im Kern blieben die betrachteten Themenfelder gegenüber der Vorgängerstudie unverändert, aber es gab in gewissem Umfang Modifikationen, Ergänzungen und Streichungen im Set der verwendeten Indikatoren. Ferner wurden diese thematisch anders zusammengefasst (siehe Tabelle 4 im Anhang). Ferner wurde der Kreis an einbezogenen Hochschulen auf alle staatlich und staatlich anerkannten privaten Hochschulen in Deutschland erweitert, mit Ausnahme der Verwaltungshochschulen und Berufsakademien.⁹ Damit ist anders als in den Vorgängerstudie gerade die große Gruppe der FHS/HAWs einbezogen.

Die Ergebnisaufbereitung unterscheidet unabhängig vom Hochschultyp nach großen, mittelgroßen und kleineren Hochschulen (Trennwerte: 15.000 und 5.000 Studierende). Die 36 Indikatoren sind nach vier Bausteinen gruppiert: (1) Gründungsverankerung (Strategie, Strukturen, Controlling), (2) Gründungssensibilisierung (Breite, Intensität, Qualität), (3) Gründungsunterstützung (Breite, Intensität, Qualität) sowie (4) Gründungsaktivitäten (Intensität, Qualität). Der 2017 veröffentlichte Gründungsradar bezieht sich auf das Jahr 2016, was für die 12 Hochschulen aus der Auswahlrunde 2011 das fünfte Förderjahr in EXIST IV darstellte und für die 13 Hochschulen aus der Auswahlrunde 2013 das vierte Förderjahr.

Zum **Vergleich von Ausgangssituation 2011** und erreichtem **Stand 2016** sind die Ergebnisse beider Rankings in Grafik 16 gegenüber gestellt. Ihr linker Teil zeigt die erreichte Gesamtpunktzahl für die 20 teilnehmenden Universitäten über alle acht Themenfelder 2011, der rechte Teil die Gesamtwerte für alle 25 Hochschulen in vier Themenfeldern 2016. Die Inhalte der Bausteine und Themenfelder dieser Rankings weisen folgende Übereinstimmungen und Unterschiede auf:

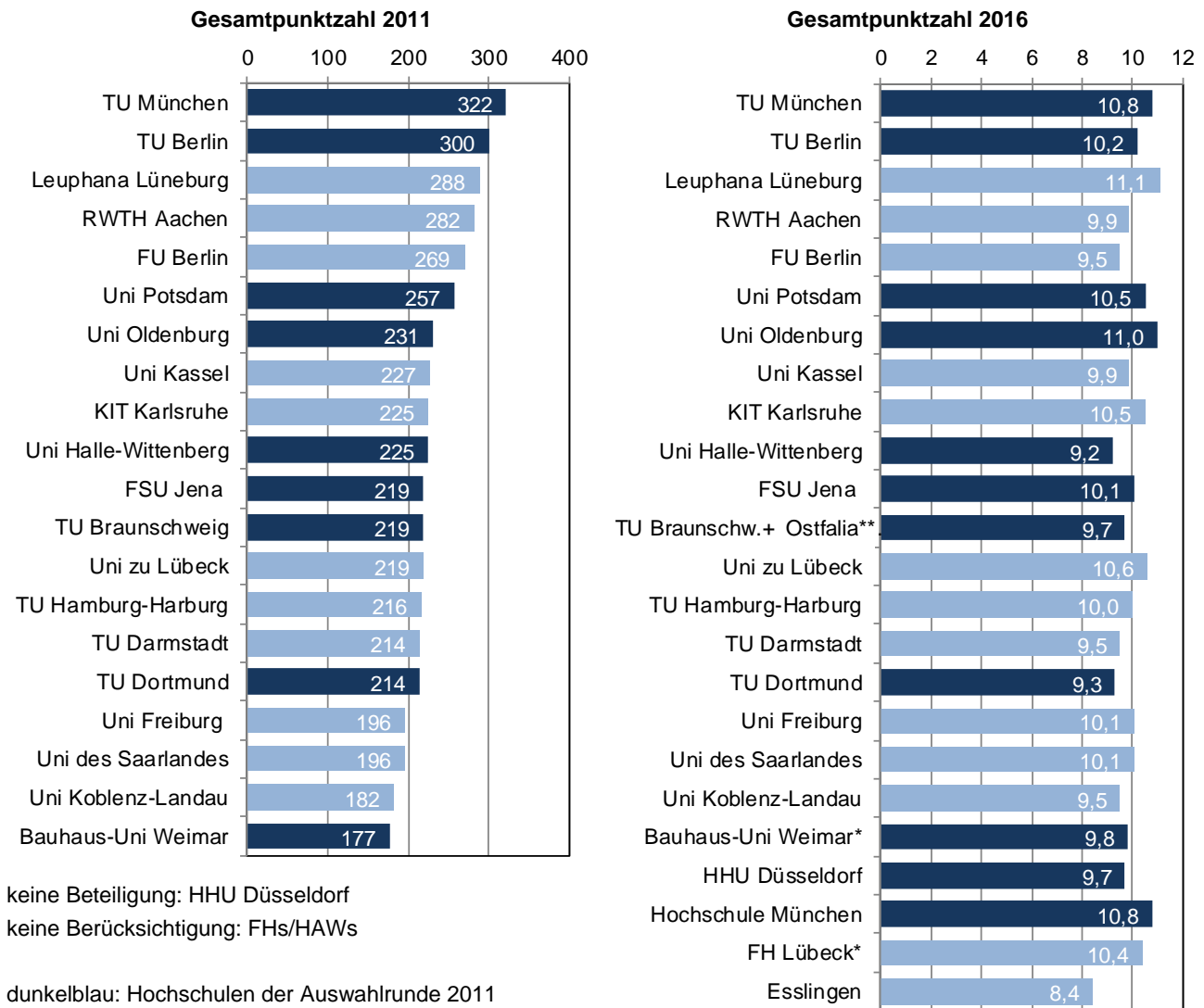
- Im **Baustein 1** des Gründungsradars (Gründungsverankerung) finden sich viele Indikatoren aus dem Themenfeld 4 (Hochschulpolitische Rahmenbedingungen) sowie Teile von 2 (Außercurriculare Qualifizierung und Betreuung) und 7 (Mobilisierung) des Schmude-Rankings.
- Der **Baustein 2** (Gründungssensibilisierung) umfasst die Indikatoren des Themenfelds 1 (Entrepreneurship Education) sowie Teile von 2 (Außercurriculare Qualifizierung und Betreuung) und 5 (Kommunikation).
- Der **Baustein 3** (Gründungsunterstützung) ist eine Erweiterung von Themenfeld 2 (Außercurriculare Qualifizierung und Betreuung).
- Der **Baustein 4** (Gründungsaktivitäten) ist weitgehend gleich mit dem Themenfeld 8 (Gründungsaktivität)

⁸ Kontaktiert wurden 75 Universitäten in staatlicher Trägerschaft mit mehr als 500 Studierenden, die keine sonstigen strukturellen Besonderheiten aufwiesen (z.B. Sporthochschulen, Universitäten der Bundeswehr, Fernuniversitäten).

⁹ Für den Gründungsradar zur Situation im Jahr 2016 bestand die Grundgesamtheit aus 390 Hochschulen, von denen sich 194 (rund 50%) an der Online-Befragung zum Vorhandensein gründungsunterstützender Angebote beteiligten. An 156 spielte die Gründungsförderung eine Rolle. Für 97 konnte anhand ihrer Angaben ein Gesamtranking mit Vergleich zur Situation 2012 berechnet werden (siehe Frank et al. 2017).

- Die Themenfelder 3 (Externe Vernetzung) und 6 (Kooperation und Koordination) im Ranking von 2011. sind nur in begrenztem Umfang in den Indikatoren des Gründungsradars zu finden.

Grafik 16 Positionierung der Hochschulen im Ranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011 und im Gründungsradar für 2016



keine Beteiligung: HHU Düsseldorf

keine Berücksichtigung: FHs/HAWs

dunkelblau: Hochschulen der Auswahlrunde 2011

hellblau: Hochschulen der Auswahlrunde 2013

Quelle: Schmude et al. (2011), Frank et al. (2017)

* Partner einer geförderten Universität

** gemeinsame Betrachtung der TU Braunschweig und der Ostfalia HAW Braunschweig/Wolfenbüttel

Folgende Ergebnisse zur Gesamtpunktzahl sind festzuhalten:

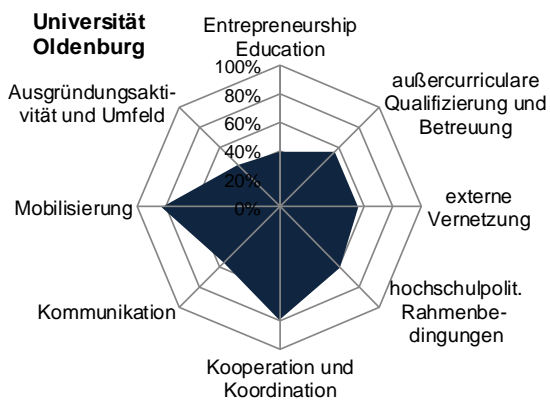
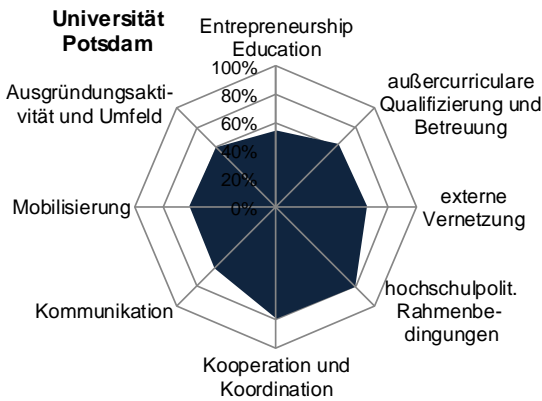
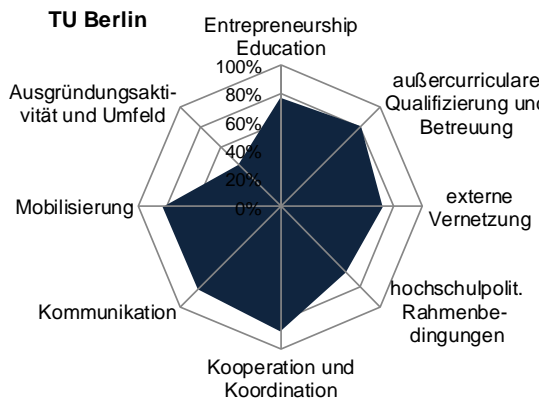
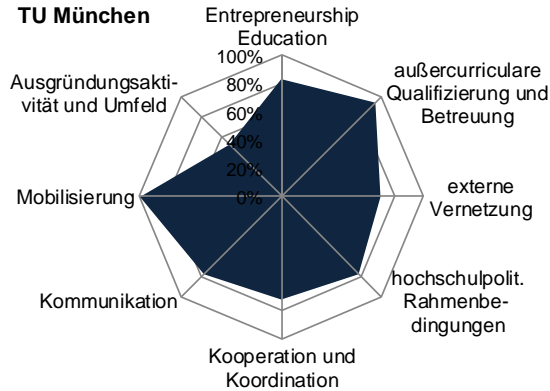
- Die **Ausgangssituation in 2011** der 20 Universitäten **divergiert merklich**. Die Bauhaus-Universität Weimar stellt aufgrund ihres Lehrschwerpunkts und ihrer niedrigen Studierendenzahl einen Sonderfall dar.
- Aus beiden Auswahlrunden finden sich geförderte Universitäten in der Spitzengruppe, die sich an der Höchstzahl erreichbarer Punkte (400) orientiert. Sechs der zehn bestplatzierten Universitäten in diesem Ranking wurden später in EXIST IV gefördert. Sie wiesen damit bereits ein relativ gutes Unterstützungs-niveau auf.
 - In der zweiten Runde finden sich auch Hochschulen mit einem noch schwächeren Ausbaustand.

- Die Punktezahlen für das Jahr **2016** weisen **keine so große Bandbreite** mehr auf, was teilweise auf die veränderte Methodik der Datenaufbereitung zurückzuführen ist. Ferner spielt dabei sicherlich auch die umfangreiche Förderung in EXIST IV eine Rolle, die den Aufbau vielfältiger Unterstützungsangebote und struktureller Verbesserungen möglich machte. Gerade darauf liegt der Fokus des Gründungsradars.
- Die Universitäten aus der Spitzengruppe 2011 zählen auch 2016 zu den bestplatzierten. Die meisten der 2011 auf den mittleren und hinteren Rangplätzen positionierten Hochschulen konnten ihre relative Stellung gegenüber dieser Spitzengruppe deutlich verbessern.

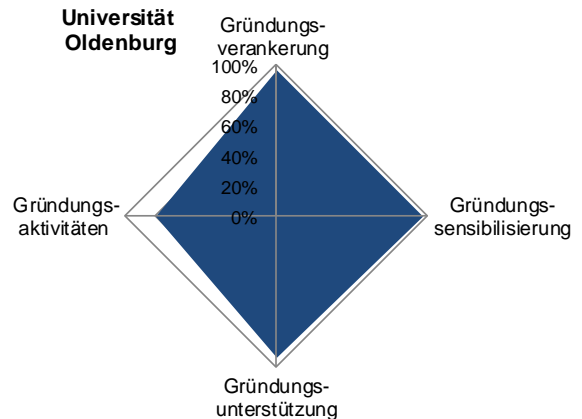
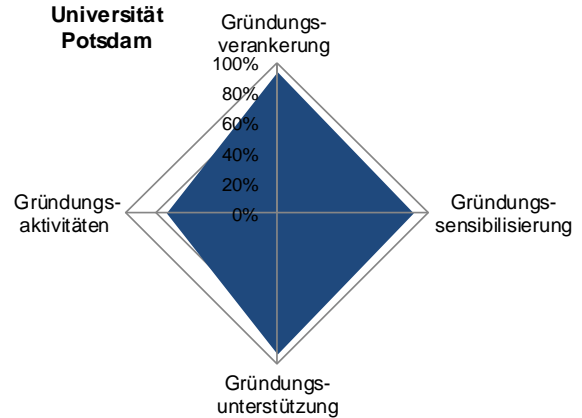
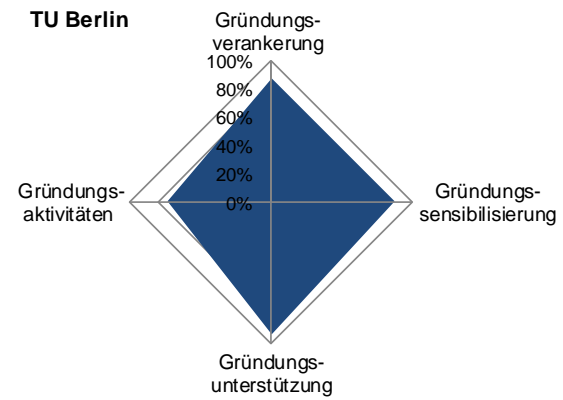
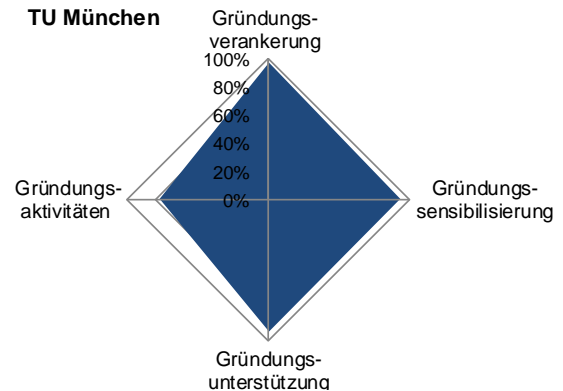
Betrachtet man für jede einzelne der 20 Universitäten nicht nur die jeweils erreichte Gesamtpunktzahl, sondern die Punkte in den acht Themenfeldern, dann werden die jeweiligen Stärken und Schwächen mit ihren Lücken im Unterstützungsangebot deutlich. Diese **Stärken-/Schwächenprofile 2011** nach Themenfeldern sind im linken Teil der folgenden Grafiken aufgezeigt. Der rechte Teil zeigt die **Profile im Gründungsradar für das Jahr 2016** (mit vier Bereichen). Um eine Vergleichbarkeit zwischen beiden Rankings mit ihren unterschiedlichen Skalen zu erreichen, sind die erreichten Punkte einer Hochschule in Prozent der maximal möglichen Punktzahlen ausgewiesen.

Grafik 17: Stärken-/Schwächenprofile der Hochschulen in den Rankings 2011 und 2016 – Auswahlrunde 2011

„Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011

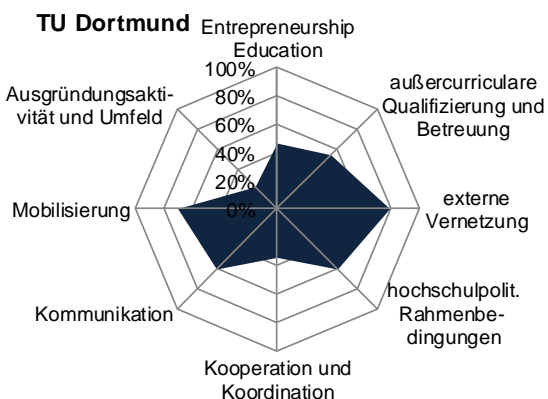
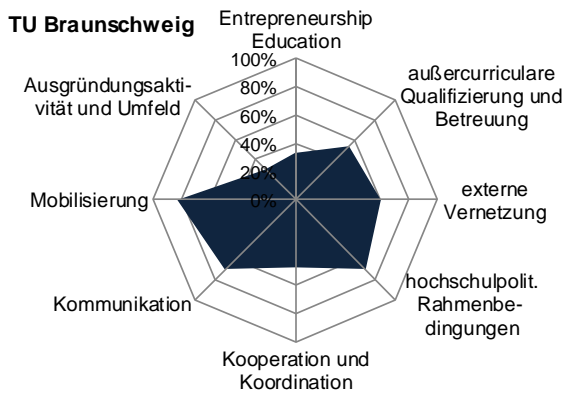
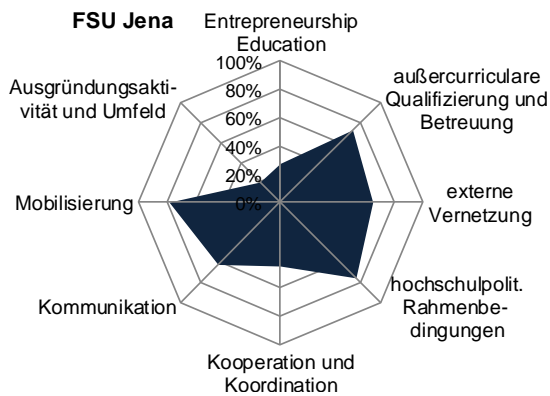
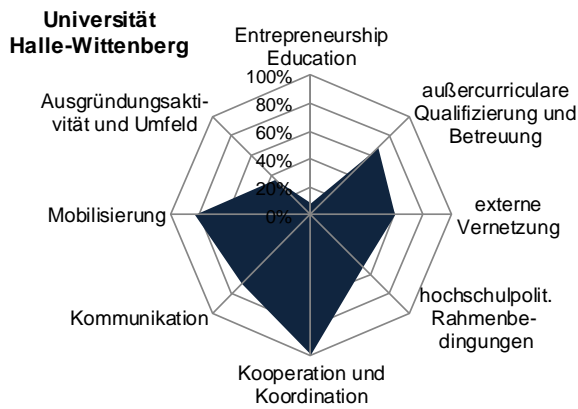


Gründungsradar für 2016

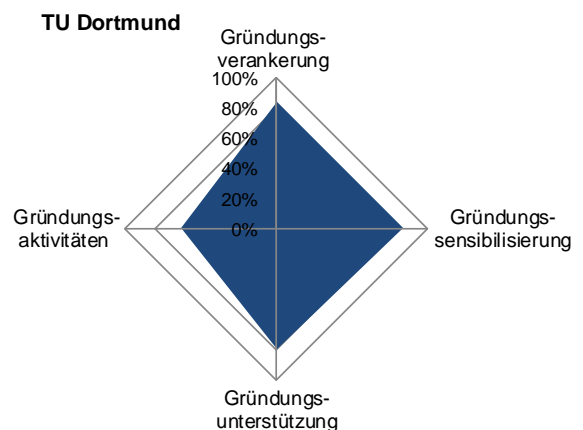
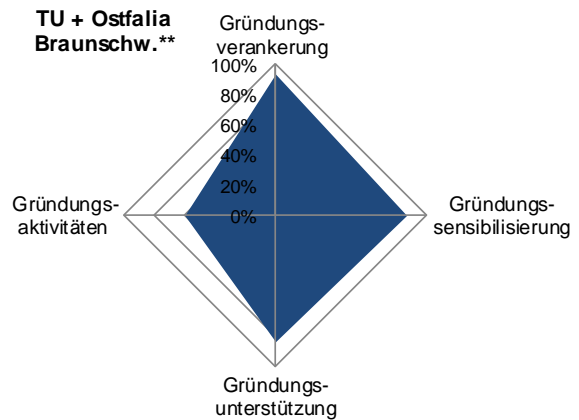
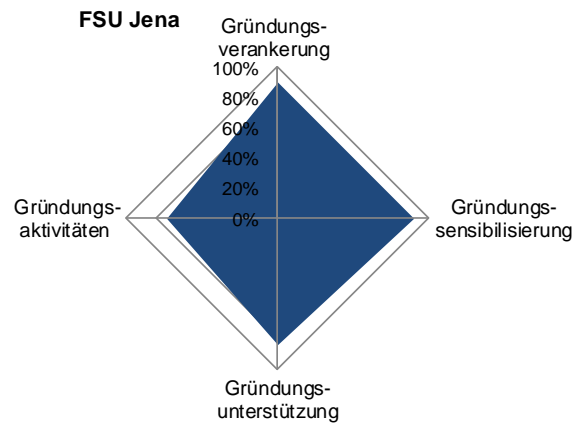
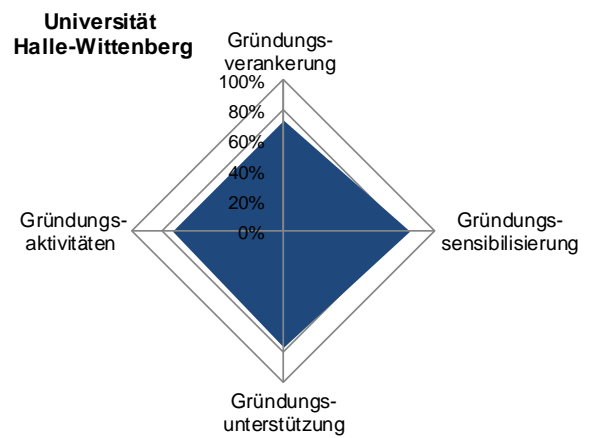


Fortsetzung der Grafik

„Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011

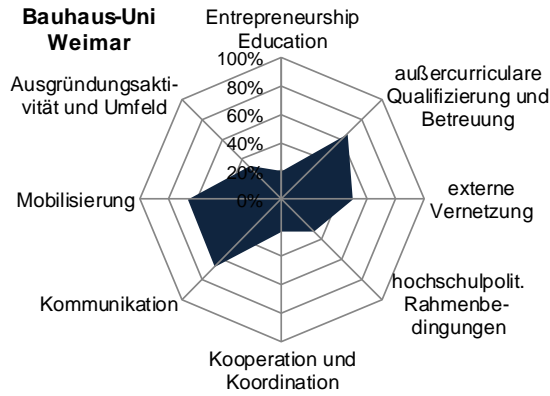


Gründungsradar für 2016



Fortsetzung der Grafik

„Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011



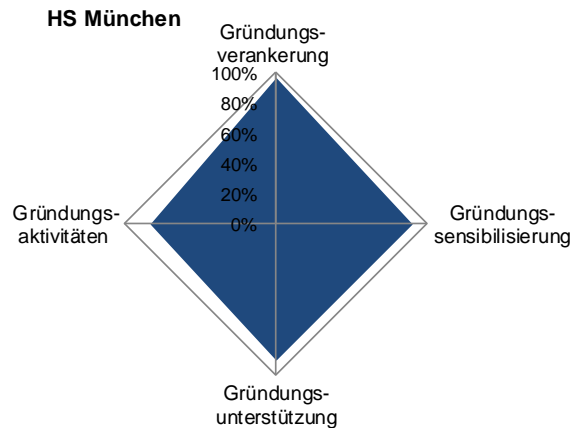
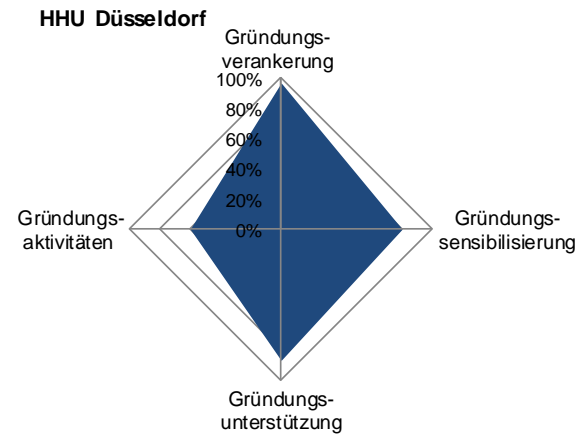
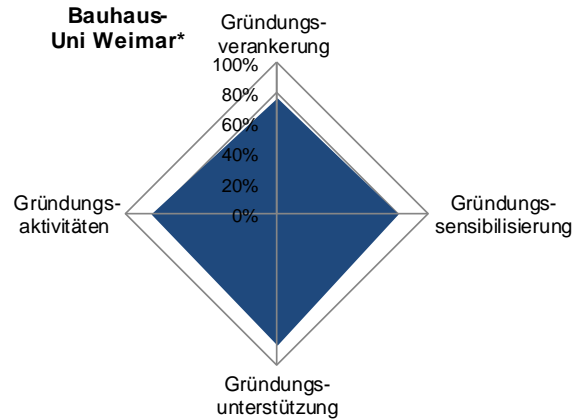
* Partnerhochschule einer geförderten EXIST IV-Hochschule

** im Gründungsradar sind die TU Braunschweig und die Ostfalia Braunschweig/Wolfenbüttel gemeinsam betrachtet worden, da sie einen gemeinsamen Gründungslehrstuhl aufweisen und in der Gründungsunterstützung eng kooperieren

Quellen der Daten: Schmude et al. (2011); Frank et al. (2017)

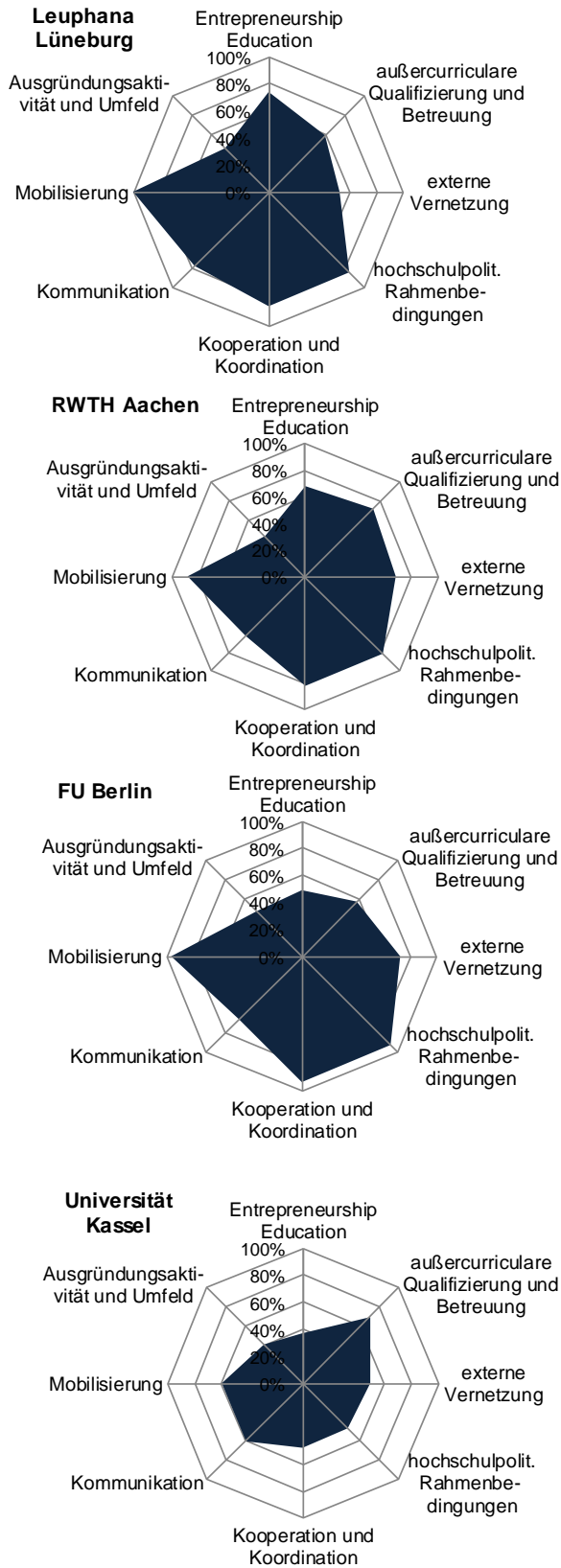
Die HHU Düsseldorf beteiligte sich nicht am Ranking 2011 und die Hochschule München war als Fachhochschule nicht einbezogen.

Gründungsradar für 2016

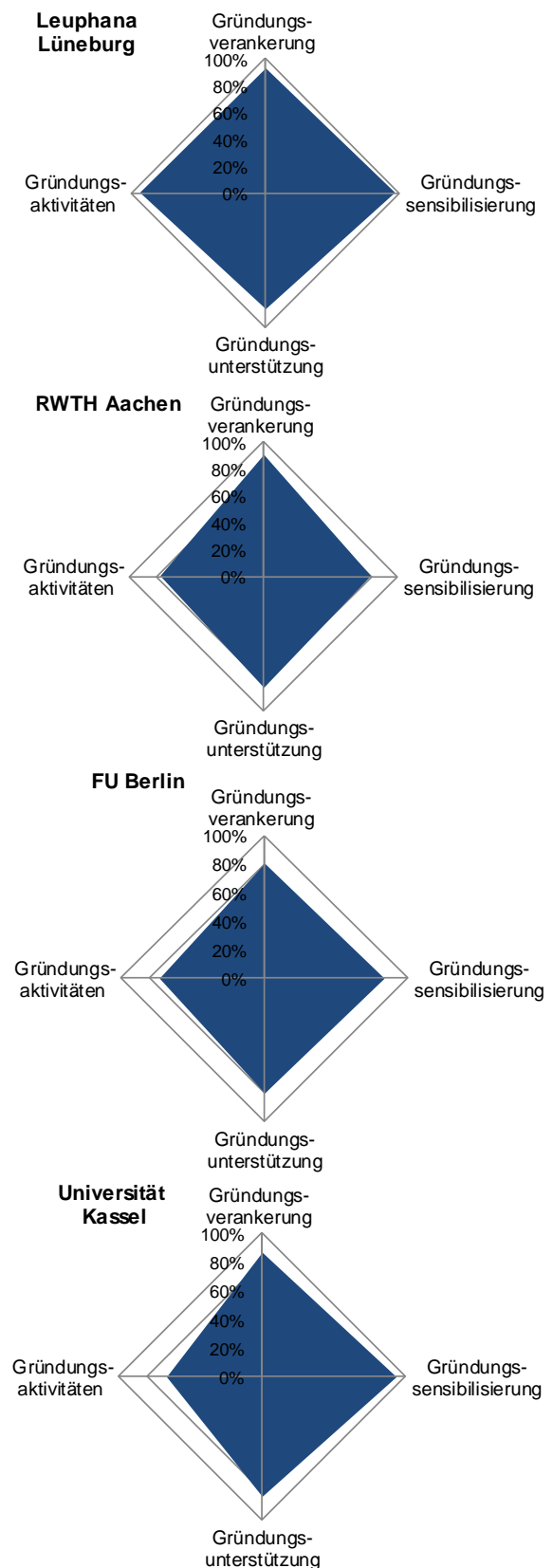


Grafik 18: Stärken-/Schwächenprofile der Hochschulen in den Rankings 2011 und 2016 – Auswahlrunde 2013

„Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011



Gründungsradar für 2016

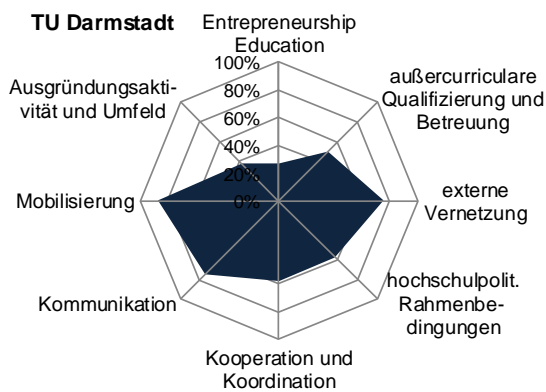
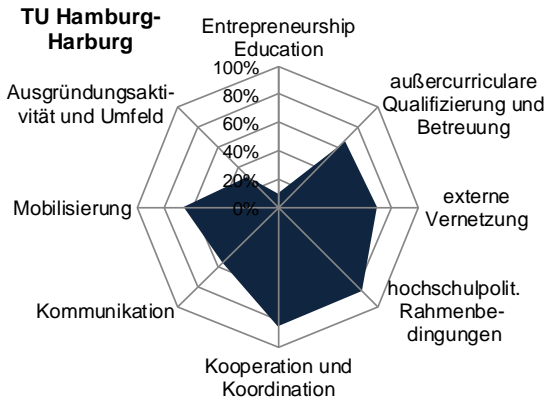
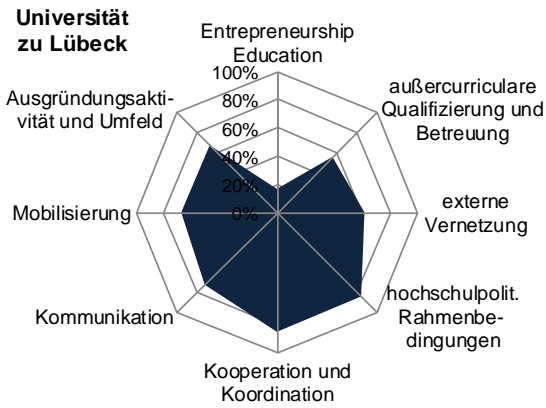
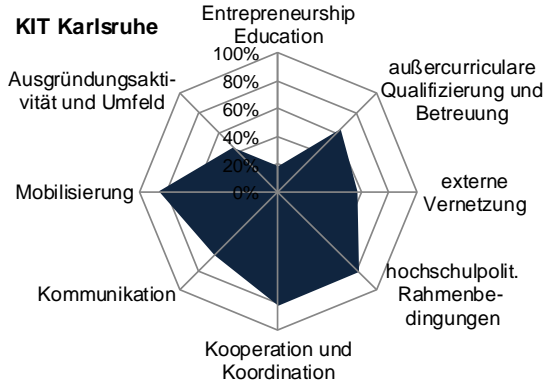


Quelle der Daten: Siehe

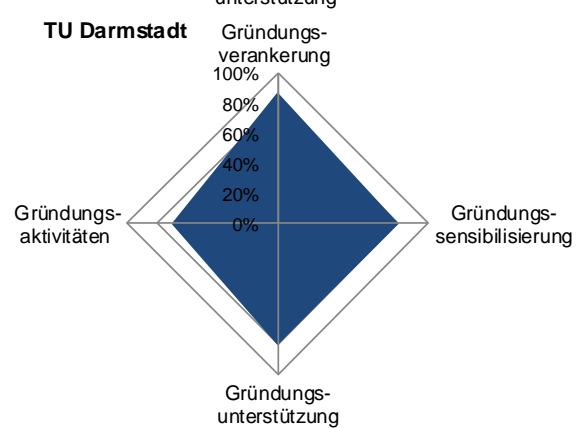
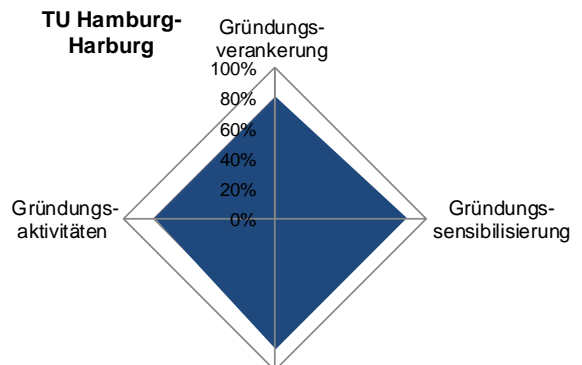
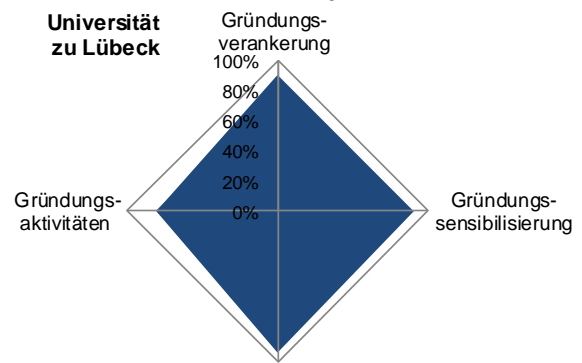
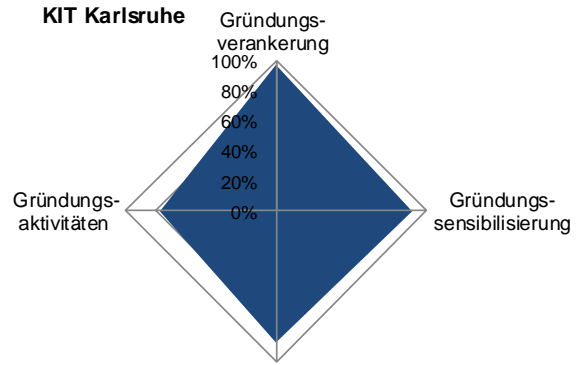
Grafik 17

Fortsetzung der Grafik

„Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011

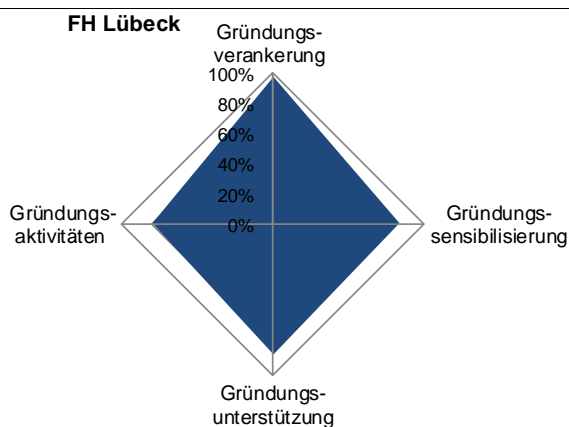
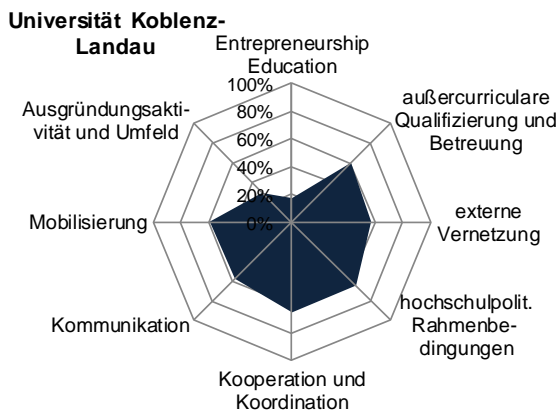
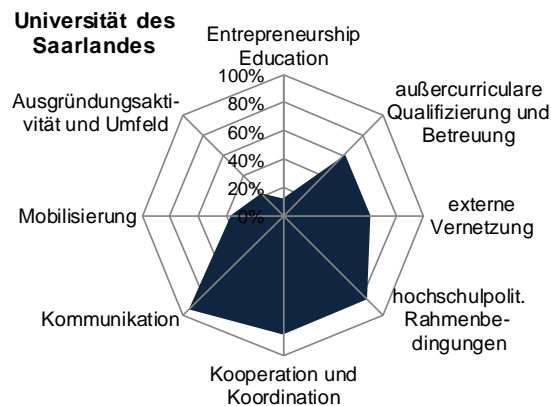
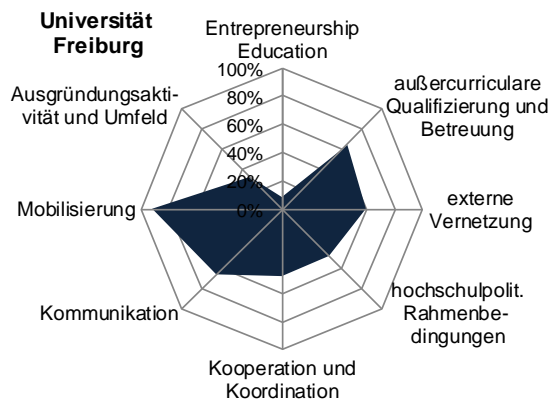


Gründungsradar für 2016

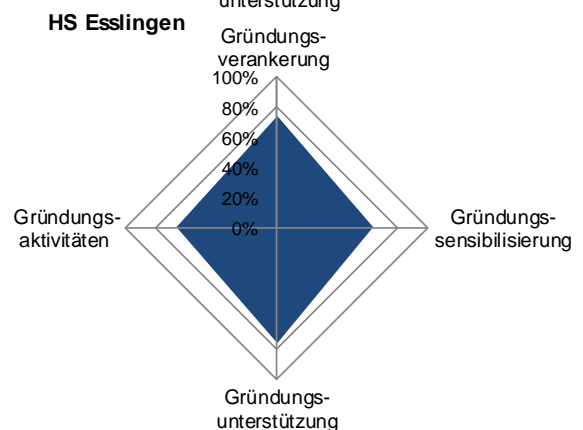
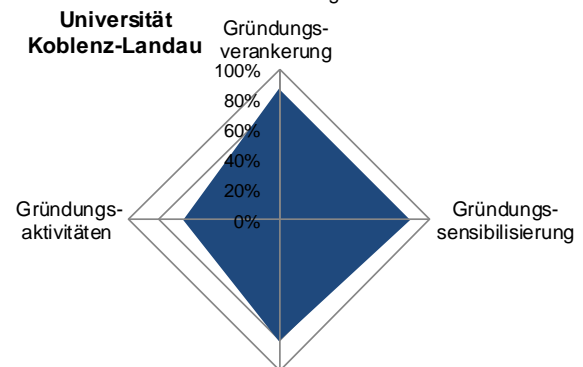
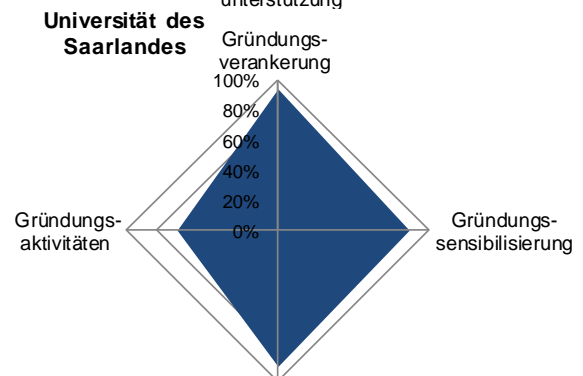
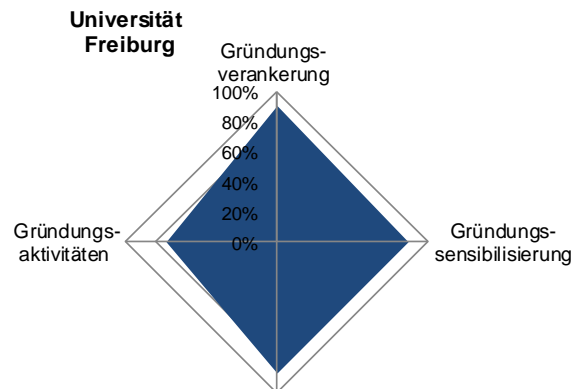


Fortsetzung der Grafik

„Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ für 2011



Gründungsradar für 2016



Die Profile zum **Stand der Gründungsunterstützung 2011** zeigen folgende Ergebnisse:

- Nur wenige der 20 Universitäten verfügten im Jahr 2011 bereits über **sehr gut ausgebaute Angebote und Strukturen** und waren mit ihrem (regionalen) Umfeld intensiv vernetzt. Diese reichen bis auf das Themenfeld „Ausgründungsaktivitäten und Umfeld“ schon recht nahe an den definierten Idealzustand - Erreichen der maximalen Punktzahl in einem Themenfeld - heran.
- Gut ist dieser Ausbaustand bei einigen großen Technischen Universitäten (München, Berlin, Aachen).
- Bei den übrigen konstatieren die Autoren der Studie dagegen **fast durchgängig noch erhebliche Defizite hinsichtlich ihrer Ausgründungsaktivitäten**. Im Durchschnitt erreichen die 20 Universitäten nur 40% des Maximalwertes an Punkten.
- Eine große Streuung besteht hinsichtlich der **Entrepreneurship Education**. Hier wirkt sich das Vorhandensein eines oder mehrerer Gründungslehrstühle stark aus. Zudem hat dieser Indikator für die Gesamtpunktzahl ein großes Gewicht. Dort wo es keinen Gründungslehrstuhl und keine curricular verankerte gründungsrelevante Lehre gab (Universitäten in Freiburg, Halle-Wittenberg, Lübeck, Saarbrücken, Koblenz-Landau sowie TU Hamburg-Harburg und KIT Karlsruhe), wurde eine deutliche Schwäche ausgewiesen.
- Im **außercurricularen Bereich der Qualifizierung** und der **Betreuung** war der Ausbaustand der Gründungsunterstützung deutlich besser.
- Gleiches gilt für die Felder „hochschulpolitische Rahmenbedingungen, Kooperation und Koordination, Kommunikation (des Gründungsthemas an die Zielgruppen) und Mobilisierung (durch spezielle Maßnahmen der Sensibilisierung und Weckung von Gründungsinteresse).

Die meisten der 25 Hochschulen setzten mit der EXIST-Förderung einen Schwerpunkt beim Ausbau der Entrepreneurship Education, der Steigerung von Qualität und Quantität der Beratung sowie bei der Infrastruktur (Inkubatoren, Gründerräume, Cowork spaces u.Ä.) Einige Projekte führten verstärkt spezifische Maßnahmen zur Ansprache des wissenschaftlichen Personals durch, um Verwertungspotenziale besser zu erschließen.

Der **Gründungsradar 2016** konstatiert einen im Vergleich zur Ausgangssituation **deutlich verbesserten Ausbaustand der Gründungsförderung** (unter Berücksichtigung der Größe der Hochschulen):

- Nur bei den **Gründungsaktivitäten** (Anzahl Gründungen, eingereichter und erfolgreicher Anträge bei EXIST-Forschungstransfer/-Gründerstipendium und anderen Förderprogrammen für Gründer sowie prämiierter/ausgezeichneter Gründungen) weichen fast alle Hochschulen noch erkennbar vom Höchstwert ab. Dies betrifft insbesondere diejenigen Hochschulen, für die bereits das Ranking 2011 unterdurchschnittliche Ausgründungsaktivitäten zeigte (z.B. TU Dortmund, TU Braunschweig und Ostfalia HAW Braunschweig/Wolfenbüttel, Universität Kassel, Universität Koblenz-Landau).
- Unter dem Baustein „**Gründungssensibilisierung** - Wie und in welchem Maße erreicht die Hochschule Studierende, Promovierende und wissenschaftliches Personal?“ sind die Durchdringung der Hochschule mit gründungsrelevanten Lehrangeboten, ihre curriculare Verankerung, Quantität und Qualität der Veranstaltungen, Vielfalt, ferner die Durchführung von Ideen- und Gründungswettbewerben zusammengefasst. Auch hierbei ist an den meisten Hochschulen ein guter Ausbaustand zu erkennen. Weiteres Potenzial wird vor allem bei solchen deutlich, die gemessen am Ranking 2011 vor dem Start der EXIST IV-Förderung eine deutliche Schwäche bei der Entrepreneurship Education aufwiesen.
- Für die **Gründungsverankerung** (in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen, Zuordnung von Transfer oder Gründungen im Leitungsbereich, Gründungslehrstuhl, zentrale Koordinationsstelle usw.) kommt der Gründungsradar zu überwiegend recht guten Bewertungen.
- Gleiches gilt für den Bereich **Gründungsunterstützung** (Anzahl betreuter Gründungsprojekte, Breite der Beratungsleistungen, personelle Kapazitäten zur Gründungsunterstützung u.Ä.). Die Abweichungen zwischen den 25 Hochschulen ist nicht nennenswert.

Insgesamt zeigt der **Vergleich von Ausgangssituation 2011 und Status in 2016** erhebliche Verbesserungen in den Angeboten der Gründungsverankerung, -sensibilisierung und -unterstützung. Zudem konstatiert der Gründungsradar für 2016 einen guten Ausbaustand der Gründungsunterstützung. Doch konnten die deutli-

chen Defizite bei den Gründungsaktivitäten von allen Hochschulen noch nicht ausgeglichen werden. Hier lassen die Ergebnisse für 2016, die auf eigenen Angaben der Hochschulen basieren, noch ein erhebliches Verbesserungspotenzial vermuten.

Unbefriedigend ist die Entwicklung der Gründungsaktivitäten bei den EXIST IV-Hochschulen auch dann, wenn man einen Vergleich mit nicht-geförderten Hochschulen zieht. Dazu wurde ein statistischer Mittelwertvergleich für die Gruppe der Universitäten mit und ohne Förderung berechnet, die sich am Gründungsradar 2016 beteiligten. Die Gruppe der FHs/HAWs bleibt hier unberücksichtigt, da nur wenige gefördert wurden. Betrachtet wurden alle 21 geförderten Universitäten¹⁰ und zwischen 36 und 38 nicht-geförderte Universitäten. Während das Abschneiden der EXIST IV-Universitäten bei der Gründungsverankerung und der Gründungsunterstützung hochsignifikant und bei der Gründungssensibilisierung bzw. im Gesamtranking signifikant besser als das nicht-geförderter Universitäten ist, errechnen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede für den Indikator „Gründungsaktivitäten“.

¹⁰ Die TU Braunschweig wird im Gründungsradar gemeinsam mit der Ostfalia HAW Braunschweig/Wolfenbüttel bewertet.

9 Fazit

Insgesamt haben die geförderten Hochschulen mit der umfangreichen EXIST-Förderung in fünf Jahren eine **ganze Palette an Unterstützungsleistungen** neu konzipiert, ausgetestet und eingesetzt, die der Stimulierung von Gründungsinteresse, der Vermittlung gründungsrelevanter Kompetenzen und Fähigkeiten, einem aktiven Ideen- und Technologiescouting, einer umfangreichen Beratung, dem Zugang zu Büros, Geräten, Laboreinrichtungen u.Ä., der Vermittlung zu Kapitalgebern, Mitgründer/-innen, Geschäftspartnern usw. dienen. Die zeitlichen und finanziellen Spielräume ermöglichten es ihnen, den angestrebten qualitativen und quantitativen Sprung im Niveau der Gründungsunterstützung zu erreichen. Es lässt sich auch ein **hoher Neuheitsgrad** konstatieren: Es kamen ganz überwiegend Maßnahmen und Angebote hinzu, die vor Förderbeginn überhaupt nicht oder nur ansatzweise vorhanden waren. Lediglich bei der Entrepreneurship Education wurden mit der Förderung auch die Fortführung schon vorhandener Angebote oder deren Ausbau unterstützt. Zusätzlich gab es gerade in diesem Bereich auch die meisten neuen Maßnahmen (neuartige Qualifizierungsformate und zusätzliche Veranstaltungen für ganz unterschiedliche Zielgruppen).

In den geförderten Hochschulen ermöglichten die umfangreichen EXIST-Mitteln einen **deutlichen Ausbau der personellen Ressourcen** gegenüber dem Stand vor Förderbeginn. Die Projektmittel in beiden Phasen wiesen unter den Hochschulen eine große Spannweite auf - absolut und vor allem in Relation zur Studierendenzahl. Hierin spiegelten sich in der Phase B auch die Finanzierungsmöglichkeiten zur Deckung des Eigenanteils wider.

Nicht alle von den Hochschulen der Auswahlrunde 2011 neu konzipierten Angebote und erstmals beschrittenen Vorgehensweisen trafen bei den Zielgruppen auf die erhoffte Resonanz oder zeigten die angestrebten Wirkungen. Da die Hochschulen damit z.T. Neuland betreten, war dies zu erwarten. Während der dreijährigen Projektphase A oder zu Beginn der Projektphase B vollzogen einige der 10 Projekte größere Modifikationen und änderten die bisherigen Arbeitspläne. Insgesamt konnten die meisten Maßnahmen in der zweijährigen **Projektphase B** jedoch weitergeführt werden, so dass eine **hohe Kontinuität** bestand. In ihr betrug die Förderquote nur noch 50%. Eine solche Kontinuität lässt sich bei den meisten Projekten auch bzgl. der personellen Kapazitäten konstatieren, die in gleichem Umfang oder leicht ausgeweitet weiterbestanden.

Nach **Förderende** wurde ein großer Teil der Maßnahmen in den verschiedenen Themenbereichen dauerhaft und mit reduzierten Finanzmitteln von außen verstetigt (in weitgehend gleichem oder in reduziertem Umfang). Mit Stand November 2017 gab es in den geförderten Hochschulen damit weiterhin einen Großteil der Angebote in den Bereichen Entrepreneurship Education, Beratung/Coaching und infrastrukturelle Hilfen. Auch bei den Themen Strategien, Ziel- und Leistungsvereinbarungen, Anreize sowie Strukturbildung und internes Netzwerk besteht eine hohe Dauerhaftigkeit. Reduziert wurden häufig der personelle Einsatz für ein aktives Ideen- und Technologiescouting sowie für die vielfältigen Aktivitäten, um das Gründungsinteresse bei Studierenden und wissenschaftlichem Personal zu wecken. Die ambitionierten Ziele einiger Hochschulen im Finanzierungsbe- reich erfüllten sich während der fünfjährigen Förderung nicht: So waren die Ansätze, nennenswerte Einnahmen zu erwirtschaften, um zumindest teilweise die Gründungsunterstützung an der Hochschule selbst zu finanzieren, wenig erfolgreich. Oder geplante Lösungen, den betreuten Gründungsvorhaben eine Anlauf- oder Überbrückungsfinanzierung bieten zu können, konnten nicht (dauerhaft) umgesetzt werden.

Ein Vergleich zweier Rankings zum Ausbaustand der Gründungsunterstützung zeigte ebenfalls deutliche Fortschritte während EXIST IV. Das erste bezieht sich auf die Situation vor Förderbeginn, das zweite auf die am Ende/während der Förderung. Gegenüber der Ausgangssituation verfügten die EXIST IV-Hochschulen im Jahr 2016 über eine große Breite an Maßnahmen zur Gründungsunterstützung. 2011 noch bestehende Lücken konnten in den untersuchten Hochschulen in deutlichem Umfang reduziert werden. Dies trifft nicht auf den Bereich Gründungsaktivitäten zu („Wie und in welchem Maße generiert die Hochschule Gründungen?“). Hier gab es zwar Fortschritte gegenüber 2011, als für alle geförderten Universitäten deutliche Schwächen im

Output an Gründungen konstatiert wurden. Doch sind die erzielten Fortschritte bis 2016 teilweise noch unzureichend, da letztlich möglichst viele Gründungen Ziel einer Gründungsunterstützung sein sollten. Unter Gründungsaktivitäten wurden in beiden Rankings schwerpunktmäßig die Anzahl an entstandenen Gründungen und Förderungen in EXIST-Gründerstipendium, EXIST-Forschungstransfer und anderen Förderprogrammen für Gründungsvorhaben subsumiert.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung lässt sich der Schluss ziehen, dass an diesen Hochschulen auch **weiterhin ein deutliches Angebot an Unterstützungsleistungen** für Gründungsinteressierte und Gründungen in der Vorbereitungsphase besteht. Einige Hochschulen weisen aktuell ganz erhebliche personelle Ressourcen und vielfältige Angebote auf, die sich - eingebettet in ein lebhaftes Startup-Ökosystem - zu den von EXIST-Gründungskultur: Die Gründerhochschule angestrebten **Leuchttürmen** entwickelt haben. Weitere spielen eine ebenfalls wichtige Funktion in ihrem regionalen Kontext mit Ausstrahlungseffekten auch auf andere regionale Hochschulen.

10 Zitierte Literatur

- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.) (2015): Das ist EXIST 2015. Berlin. Download unter http://www.exist.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Das-ist-EXIST-2015.pdf?__blob=publicationFile. Letzter Abruf 10.02.2017.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.) (2016): Das ist EXIST 2016. Berlin. Download unter http://www.exist.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Das-ist-EXIST-2016.pdf?__blob=publicationFile. Letzter Abruf 11.03.2017.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2015): Förderatlas 2015. Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland. Weinheim: Wiley-VCH. Download unter http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/zahlen_fakten/foerderatlas/2015/dfg_foerderatlas_2015.pdf. Letzter Abruf 15.03.2017.
- Frank, A.; Grave, B.; Hetze, P.; Kanig, A. (2013): Gründungsradar 2012. Hochschulprofile in der Gründungsförderung. Essen: Ed. Stifterverband - Verwaltungsges. für Wissenschaftspflege mbH; Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Download unter <http://www.gruendungsradar.de/downloads>, letzter Abruf 15.1.2018.
- Frank, A.; Krempkow, R.; Mostovova, E. (2017): Gründungsradar 2016. Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern. Essen, Ruhr: Verwaltungsgesellschaft f. Wissenschaftspflege. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Download unter <http://www.gruendungsradar.de/downloads>, letzter Abruf 15.1.2018.
- Grave, Barbara; Hetze, Pascal; Kanig, Annett (2014): Gründungsradar 2013. Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Analysen). Download unter <http://www.gruendungsradar.de/downloads>, letzter Abruf 15.1.2018.
- Heumann, S. (2009): Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen? Ranking 2009. Indikatoren und Fragebögen. München.
- Kulicke, M. (2017a): EXIST-Gründerstipendium – Gründungsquote und Entwicklung der neuen Unternehmen – Gründungsvorhaben mit Förderbeginn September 2007 bis Dezember 2014 (nach alter Richtlinie). Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe: Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI.
- Kulicke, M. (2017b): EXIST-Forschungstransfer – Gründungsquote und Entwicklung der neuen Unternehmen. Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe: Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI.
- Kulicke, M.; Berghäuser, H. (2017): Gründungspotenziale und Gründungsunterstützung an forschungsstarken Universitäten. Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe: Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung.
- Schmude, J.; Aevermann, T.; Heumann, S. (2011): Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen? Gründerlehre - Aktive Unterstützung - Rahmenbedingungen. Ranking 2011. Ludwig-Maximilians-Universität München: München. Download unter http://www.exist.de/SharedDocs/Downloads/DE/Studien/Ranking-2011-Vom-Studenten-zum-Unternehmer.pdf;jsessionid=A206B7B7A14F695627C2DD787378D3FE?__blob=publicationFile, letzter Abruf 8.1.2018

11 Anhang

Tabelle 2: Mögliche Einstufungen zu den Kernmaßnahmen der Projektphase A

Zum Status vor der Phase A	Zur Fortführung in Phase B und nach Förderende
1 - schon in gleicher Form vorhanden	1 - Fortführung in weitgehend gleichem Umfang
2 - in geringerem Umfang vorhanden	2 - Fortführung mit reduziertem Umfang
3 - erst ansatzweise vorhanden	3 - Fortführung in deutlich geringerem Umfang
4 - nicht vorhanden	4 - Ersatz durch andere Aktivität
	5 - Wegfall, da kein Bedarf mehr
	6 - Wegfall trotz Bedarf
	7 - geplantes Konzept nicht realisierbar

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 3: Im Ranking "Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?" verwendete Indikatoren

1. Entrepreneurship Education	
Umfang	Zahl der Veranstaltungen der curricularen Gründungsausbildung
Vielfalt und Interdisziplinarität	Zahl der Lehrstühle mit Beteiligung am curricularen Ausbildungsangebot Anteil Fachdisziplinen, die am curricularen Ausbildungsangebot beteiligt waren
Institutionalisierung	Vorhandensein eines Gründungslehrstuhls/fakultätsübergreifenden Entrepreneurship Centers Vorhandensein eines grundständigen/ konsekutiven Studiengangs zur Gründungsthematik Vorhandensein einer gründungsorientierten Profilierungsoption im Rahmen eines nicht primär gründungsrelevanten Studienganges
Entrepreneurship Research	Zahl Vorträge bei den Konferenzen "G-Forum", "IECER", "RENT" und "INTENT" Zahl Publikationen zur akademischen Gründungsforschung in internationalen Fachzeitschriften
2. Außercurriculare Qualifizierung und Betreuung	
Transferstrukturen	Vorhandensein einer Technologietransferstelle/sonstigen transferorientierten Einrichtung Vorhandensein eines expliziten Arbeitsbereichs/einer spezialisierten Einrichtung zur Existenzgründungsförderung
Umfang	Veranstaltungen der außercurricularen Qualifizierung
Vielfalt	angebotene Beratungsleistungen
Intensität und Tiefe	Zahl Mitarbeiter im Entrepreneurship Support
Controlling	Erfassung betreuten Gründungsprojekte Anteil registrierter Gründungsprojekte, deren aktueller Umsetzungsstand bekannt ist
3. Externe Vernetzung	
Institutionelle Vernetzung	Mitgliedschaft in einem institutionalisierten Gründungsnetzwerk
Operative Vernetzung (nachfrageseitig)	Zahl externer Einrichtungen mit Beteiligung an der Erstellung der gründungsorientierten Qualifizierungsangebote Zahl der durch Netzwerkmitglieder angebotenen Beratungsleistungen Zahl der durch Netzwerkmitglieder an der Universität angebotenen Beratungsleistungen
Operative Vernetzung (angebotsseitig)	Beratungsleistungen für Gründer, die nicht Studierende, Mitarbeiter oder Absolvent der Universität sind Anteil Beratungsgespräche mit universitätsexternen Gründern am Gesamtaufkommen
Regionale Gründungsinfrastruktur	Zahl Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in Universitätsnähe (max. 25 km Entfernung) Zahl Risikokapitalgeber mit Early-Stage-Finanzierungsangeboten in Universitätsnähe Ausstattung mit Patentinformationszentrum
4. Hochschulpolitische Rahmenbedingungen	
Mission Statements	Gründungsförderung bzw. Technologietransfer explizit als Aufgabe im Mission Statement/ Leitbild der Universität
Netzwerkintegration	Gesamtuniversität ist Mitglied in institutionalisiertem Gründungsnetzwerk
Zielvereinbarung	Stärke der Verankerung der Gründungsthematik in den Zielvereinbarungen der Universität mit ihren Trägern

Mittelbereitstellung	Zahl grundmittelfinanzierte Mitarbeiter im Bereich Entrepreneurship Support
5. Kommunikation	
Mediale Präsenz	Zahl Vermarktungskanäle, die zur Informationsbereitstellung genutzt werden
Web-Struktur	Gründungsthematik auf der Startseite der Universitäts-Homepage erwähnt Zahl zielgruppenspezifischer Zugänge der Universitäts-Homepage, in denen die Gründungsthematik aufgegriffen wird Einbindung eines zentralen "Gründungsportals" in der Homepage der Universität
Vorlesungsverzeichnis	Vorhandensein eines elektronischen Vorlesungsverzeichnisses mit Recherchemöglichkeiten exponierter Abschnitt in diesem Vorlesungsverzeichnis zu gründungsrelevanten Veranstaltungen
6. Kooperation und Koordination	
Angebotsfragmentierung	Zahl Einrichtungen mit Beteiligung an der Erstellung der Qualifizierungsangebote Zahl Einrichtungen mit Beteiligung an der Bearbeitung der verschiedenen Tätigkeitsfelder
Institutionelle Kooperation	Personalunion zwischen lehrstuhlbezogenen und lehrstuhlübergreifend angelegten Initiativen
Operative Kooperation	Einrichtungsübergreifende Kooperationen bei der Durchführung von Qualifizierungsveranstaltungen/-programmen Zahl einrichtungsübergreifender Kooperationen bei der Durchführung von Qualifizierungsveranstaltungen/-programmen
Vermarktungsorientierte Kooperation	Gemeinsamer Auftritt der Einrichtungen mit verschiedenen Tätigkeitsbereichen der akademischen Gründungsförderung "Arbeitsbereich Existenzgründung" auf der Universitäts-Homepage)
Koordination	zentrale Rolle des Befragungsteilnehmer in der akademischen Gründungsförderung der Universität
7. Mobilisierung	
Leistungsanerkennung	Durchschnittliche Zahl von Studiengängen mit Anerkennung ihrer Leistungen aus Veranstaltungen der Gründungsausbildung Gesamtzahl von Studiengängen mit Anerkennung ihrer Leistungen aus Veranstaltungen Gründungsausbildung Verankerung der Leistungen aus Veranstaltungen der Gründungsqualifizierung im Studium Generale
Studentische Initiativen	Zahl studentischer Initiativen der Universität Vorhandensein von "Students in Free Enterprise" (SIFE), "START"-oder sonstige Entrepreneurship-relevante Gruppe
Gründungsbeauftragte	Anteil Fakultäten der Universität mit institutionalisierten Gründungsbeauftragten
Rollenmodelle	Präsentation erfolgreicher Ausgründungen auf der Universitäts-Homepage Zahl der privatwirtschaftlicher Akteure mit Einbindung in das Qualifizierungsangebot der Universität
Wettbewerb	Durchführung von Gründungs- bzw. Ideenwettbewerb(e) an der Universität
8. Gründungsaktivität	
Gründungsaufkommen	Zahl Gründungsprojekte von Studierenden, Mitarbeitern oder Absolventen der Universität mit Betreuung durch die Universität
Potenzial für technologieorientierte Gründungen	Zahl gemeldeter Dienstleistungen Zahl beim Europäischen Patentamt angemeldeter Patente Zahl erfolgreicher Anträge in EXIST Forschungstransfer
Wissens- und technologieorientierte Gründungsaktivität	Zahl Anträge beim High-Tech Gründerfonds Zahl erfolgreicher Anträge in EXIST Gründerstipendium
Wissenschaftsbindung	Anteil registrierten Gründungsprojekte von Studierenden, Mitarbeitern und Absolventen der Universität, an denen wissenschaftliches Personal beteiligt war

Quelle: Heumann, S. (2009): Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen? Ranking 2009. Indikatoren und Fragebögen. München, S. 4ff.; mit Kürzungen der Beschreibungen der Indikatoren, Indikatoren z.T. in Relation zur Studierenden-, Professorenzahlen, durchgeführte Beratungen usw. Die 8 Bausteine bildeten sich aus 27 Kriterien, die über 61 Indikatoren gemessen wurden.

Tabelle 4: Indikatoren des Gründungsradars 2016 in den 4 Bausteinen

1: Gründungsverankerung - Wie und in welchem Maße ist die Gründungsförderung institutionell verankert?	
Strategie	1. Verankerung der Gründungsthematik in den Zielvereinbarungen der Hochschule mit ihren Trägern (nur wenn Zielvereinbarung vorhanden) 2. explizite und sichtbare Zuordnung des Themas Transfers oder Gründungen zu einem Mitglied des Präsidiums/Rektorats 3. Finanzierungsanteil der Grundmittel an gesamten Ausgaben für Gründungsaktivitäten, gemessen am gesamten Hochschulhaushalt
Strukturen	4. Hochschule besitzt Gründungslehrstuhl 5. Anteil der Fakultäten mit "Gründungsbeauftragten" 6. Zentrale Koordinationsstelle für Angebote der Gründungsförderung 7. Anteil der Studiengänge, in denen Leistungen aus gründungsrelevanten Veranstaltungen anerkannt werden
Controlling	8. Dokumentation der erfolgten Ausgründungen 9. Nachverfolgung des Entwicklungsverlaufs der Gründungen 10. Transferstrategie vorhanden
2: Gründungssensibilisierung - Wie und in welchem Maße erreicht die Hochschule Studierende, Promovierende und wissenschaftliches Personal?	
Breite	11. Anteil der Fachbereiche, die am curricularen gründungsrelevanten Ausbildungsangebot beteiligt sind 12. Anteil der Fachbereiche, die am außercurricularen gründungsrelevanten Ausbildungsangebot beteiligt sind 13. Anzahl der gründungsrelevanten Studierendeninitiativen 14. Anzahl der an der Hochschule durchgeführten Gründungs- bzw. Ideenwettbewerbe 15. Platzierung der Gründungsthematik auf der Hochschulhomepage (Startseite oder Unterordner)
Intensität	16. Anzahl der gründungsrelevanten curricularen Pflichtveranstaltungen, gemessen über die insgesamt erreichbaren ECTS-Punkte 17. Anzahl der gründungsrelevanten curricularen Wahlpflichtveranstaltungen, gemessen über die insgesamt erreichbaren ECTS-Punkte 18. Anzahl der gründungsrelevanten außercurricularen Veranstaltungen nur für Studierende bzw. für Studierende und Wissenschaftler, gemessen über die gesamte Dauer in Stunden 19. gründungsrelevante außercurriculare Veranstaltungen nur für Wissenschaftler, gemessen über die gesamte Dauer in Stunden
Qualität	20. Vielfalt der in curricularen und/oder außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen vermittelten Inhalte 21. Vielfalt der Veranstaltungsformen der curricularen und/oder außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen 22. Vielfalt der externen Referenten in curricularen und/oder außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen 23. Bedarfsplanung des gründungsrelevanten Veranstaltungsangebots
3: Gründungsunterstützung - Wie und in welchem Maße unterstützt die Hochschule Gründungsvorhaben?	
Breite	24. Anzahl der betreuten Gründungsprojekte, gewichtet mit der Zahl der Studierenden 25. Hochschule/Einrichtung der Hochschule ist Mitglied in einem institutionalisierten Gründungsnetzwerk 26. Vielfalt der Beratungsleistungen an der Hochschule
Intensität	27. Anzahl der Mitarbeiter in der Gründungsförderung, gemessen in Vollzeitäquivalenten 28. durchschnittliche Zahl der geführten Beratungsgespräche je Gründungsprojekt
Qualität	29. Bereitstellung von Unterstützungen durch die Hochschule (ohne Beratung) 30. Dauer bis eine Beratungsleistung in Anspruch genommen werden kann (in Wochen) 31. Controlling/Monitoring des Beratungsbedarfs der Gründer
4: Gründungsaktivitäten - Wie und in welchem Maße generiert die Hochschule Gründungen?	
Intensität	32. Zahl der Gründungen, gewichtet mit der Zahl der Studierenden 33. erfolgreiche Anträge bei anderen, nicht mit EXIST vergleichbaren Förderprogrammen (z. B. Förderprogramme für Coachings)
Qualität	34. Zahl der eingereichten Anträge beim EXIST-Forschungstransfer/-Gründerstipendium und anderen vergleichbaren Förderprogrammen für Gründer 35. Zahl der erfolgreichen Anträge beim EXIST-Forschungstransfer/-Gründerstipendium und anderen vergleichbaren Förderprogrammen für Gründer 36. Zahl der Gründungen, die prämiert/ausgezeichnet wurden

Quelle: Gründungsradar 2016 des Stifterverbands (Frank et al. 2017: 50 f.); mit Kürzungen in den Beschreibungen der Indikatoren; Indikatoren z.T. gewichtet mit der Zahl der Studierenden